

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostschlesien
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen / Für unsere Frauen / Die Energie

Preis: 10 Pfennig monatlich (frei Haus 2 Pfennig), halbjährlich 5 Pfennig, jährlich 10 Pfennig (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-21, Geschäftsstelle u. Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfachnummer Dresden Nr. 18 890, Dresdner Verlagsgesellschaft: Geschäftsleitung: Dresden-21, Güterbahnhofstr. 2 / Fernsch. Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Druckstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

4. Jahrgang Dresden, Donnerstag den 29. März 1928 Nummer 76

Gonnabend Buchdruckerstreik in Dresden

Kampf trotz verbindlichem Schiedspruch

Dresden, 29. März 1928.

Aus Buchdruckerkreisen geht uns folgende Mitteilung zu:
In einer ohne Kenntnis des Vorstandes einberufenen und überaus hart besetzten Spartenversammlung am Mittwochabend wurde die gegenwärtige Lage nach der Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches eingehend behandelt. Alle Redner brachten zum Ausdruck, daß die Verbindlichkeitsklärung durch den Reichsarbeitsminister eine Verhöhnung der berechtigten Forderungen der Buchdruckerarbeiterschaft darstellt. Sie beschloßen nach stundenlangem eingehendem und lauthellem Aussprache, an der gestellten Forderung von 10 Mark festzuhalten, die Kündigungen aufrechtzuerhalten und unbekümmert der vom Zentralverband angeordneten Aufhebung der Kampfmaßnahmen in dem Ausmaß zu treten und alle sich daraus ergebenden Konsequenzen auf sich zu nehmen.

Morgen Streik in München

München, 29. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die gestern stattgefundene Versammlung der Buchdrucker beschloß mit 1199 gegen 385 bei 24 ungültigen Stimmen am Freitagmorgen in den Streik zu treten.

Die Buchdrucker Weiser-Ems beschließen den Streik

Die am 25. März stattgefundene Konferenz des Verbandes der Deutschen Buchdrucker, Bezirk Weiser-Ems, nahm Stellung zu dem verbindlich erklärten Schiedspruch. Nach einer längeren Aussprache, an der sich alle Redner für den Kampf einsetzten, wurde folgende Resolution angenommen:

„Die am 25. März in Bremerhaven versammelten Buchdrucker des Verbandes der Deutschen Buchdrucker beschließen, die am 23. März ausgesprochene Kündigung nicht zurückzunehmen und den Kampf durch die Organisation aufzunehmen.“

Nach einstimmiger Annahme dieser Entschliessung verfaßt die Leitung, einen Antrag zu stellen, über die Aufnahme des Kampfes in den einzelnen Orten zu entscheiden. Dieser Antrag wurde jedoch auf das Bestehende belassen. Infolgedessen magte es die Verammlungsleitung nicht, denselben zur Abstimmung zu bringen. Die Konferenz spiegelte den Willen der Buchdrucker zur Aufnahme des Kampfes wider.

Streikbeschluss in Königsberg

Königsberg, 29. März. (Eigene Drahtmeldung.) Eine glänzend besuchte Buchdrucker-Versammlung beschloß gestern abend einmütig den Streikbeginn am Freitagmorgen.

Metallarbeiter, erzwingt den Kampf!

Gestern abend fand die außerordentliche Generalversammlung der Ortsverwaltung Dresden des DMB, um zu dem am Gonnabend erklärten Schiedspruch des Kanteltarifs Stellung zu nehmen.

Einmütig lehnte die außerordentlich gut besetzte Generalversammlung den Schiedspruch ab.

Was nun? Wird jeder lächelnde Metallarbeiter fragen. Doch hierauf Antwort zu geben, blieb einzig und allein der Opposition überlassen.

Die Dresdner Ortsverwaltung des DMB setzte in der gestrigen Generalversammlung die Taktik des Schweigens, die Taktik der Geheimdiplomatie fort. Köhler, der erste Republikmilitante, erklärte: Am nächsten Freitag und Gonnabend finden Verhandlungen über den Lohn mit den Metallindustriellen statt. Wir können zur Gesamtarbeiterschaft keine Stellung nehmen, wenn die Lohnverhandlungen erledigt sind. Wir werden dann sofort die Kollegen wieder zu einer außerordentlichen Generalversammlung zusammenberufen. Die Kollegen werden fragen: Was dann? Jeder Gesamtarbeiter muß uns nachfühlen, daß wir nicht auf dem dritten Markte der Desertion unsere Taktik preisgeben können. Wir haben uns in den ersten Kreis einen Plan zurecht gelegt und werden im Einverständnis mit dem Hauptvorstand handeln. Dazu ist erforderlich, daß der Leitung das nötige Vertrauen der gesamten Funktionäre, der gesamten Mitgliedschaft entgegengebracht wird. Wenn der Kampf abgeschlossen ist, dann werden wir reinen Weis einstimmen über unsere Taktik, die wir eingeschlagen haben. Was wir machen wollen, wie wir es machen werden, läßt sich aus tatsächlichen Gründen nicht sagen.“

Sieben Kollegen sprachen für die Aufnahme des Kampfes. Die Opposition lehnte folgende Entschliessung ab:

„Die Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Ortsverwaltung Dresden, nimmt am 29. März 1928 zum Ablauf des Lohn- und Kanteltarifs Stellung und stellt fest: Die letzten Wirtschaftskämpfe, besonders der mitteldeutsche Metallarbeiterstreik und der Streik der Berliner Werkzeugmacher haben erneut gezeigt, daß die Unternehmer niemals freiwillig und niemals ohne Kampf die Forderungen der Arbeiterschaft bewilligen.“

Im Gegensatz zur Unternehmerpolitik verlangt das Lebensinteresse der lächelnden Metallarbeiter ein unbändiges Festhalten an den ausgetragten und eingereichten Forderungen. Das vorliegende Ergebnis der Schlichtungsverhandlungen zum Kanteltarif ist für die lächelnden Metallarbeiter vollkommen unannehmbar. In den wichtigsten Fragen der Arbeitszeit, der Prozentabgabe, Ferien und Urlaub ist es gut wie nichts erreicht. Das vorliegende Ergebnis ist der beste Beweis, daß nur gekämpft auf die eigene Kraft, nur durch Kampf die Metallarbeiter zu ihrem Ziele gelangen können. Schlag mit den elenden Lohn- und Arbeitsbedingungen! Keine Stunde länger gearbeitet als bis zum 31. März, ehe nicht die berechtigten Forderungen der Arbeiter reiflos bewilligt sind!

Aus all diesen Gründen beschließt die Generalversammlung:
1. Der Schiedspruch wird abgelehnt
2. Zur Durchsetzung der Forderungen beginnt am Montag dem 2. April der Streik in allen lächelnden Metallbetrieben
3. Die Ortsverwaltung wird beauftragt, unverzüglich alle Vorbereitungen für den Kampf zu treffen
4. Die Funktionäre werden verpflichtet, durch größtmögliche Auffklärung über den Schiedspruch die Mobilisierung der Belegschaften ungehört zu verstärken
5. Morgen und übermorgen sind in den Betriebsversammlungen Streikleistungen d. Betriebe vorzubereiten und Durchführung des Kampfes zu wählen

6. Die zentrale Streikleitung muß vom Vertrauen der breiten Mitgliedschaft getragen sein und ist daher die Wahl derselben nach Anweisung der Ortsverwaltung unverzüglich in den Betriebsversammlungen vorzunehmen.

Die Generalversammlung ist sich weiter bewußt, daß die einheitliche Kampffront aller lächelnden Metallarbeiter nur geschlossen werden kann, wenn über den Verlauf der Verhandlungen und über die Kampfsituation ständige Aufklärung durch die Ortsverwaltung gegeben wird. Die Generalversammlung kann daher das Verhalten der Ortsverwaltung nicht billigen, die durch ihr bisheriges Schweigen die notwendige Mobilisierung der Belegschaft unterlassen hat. Noch ist es jedoch möglich, das Verhängnis nachzuholen.

Metallarbeiter, rüdet, denn nur durch einheitlichen und geschlossenen Kampf können wir uns den Sieg sichern! Jeder Metallarbeiter muß der Opposition recht geben, daß die Annahme einer solchen Entschliessung als Mißtrauensvotum der Funktionäre die einzige Antwort auf den Schiedspruch und auf die brutale Ablehnung aller Forderungen durch die Unternehmer gemeint wäre. Die reformistische Ortsverwaltung ließ jedoch zum Lohn für die gesamte Mitgliedschaft über diese Entschliessung nicht abstimmen.

Wir werden einen ausführlichen Bericht von der Generalversammlung in der morgigen Zeitung veröffentlichen. Heute jedoch muß schon gesagt werden, daß jetzt die Betriebe das Wort haben. In den Funktionärskörpern, in allen Betrieben muß zur Entschliessung der Opposition Stellung genommen werden. Die Metallarbeiter müssen von der Ortsverwaltung die Durchführung des Kampfes, so wie ihn die Opposition vorschlägt, verlangen. Der Verlauf der Generalversammlung zeigte eindeutig, daß die Mehrheit der Funktionäre ohne weiteres dieser Entschliessung der Opposition zugestimmt hätte.

Der Hauptredner der Opposition sprach das aus, was die überwiegend große Mehrheit aller Metallarbeiter um Verhalten der Ortsverwaltung denkt und was Köhler mit folgenden Worten bestätigte: „Warten wir, bis alle Verhandlungen erledigt sind“, das heißt in der Sprache der Reformisten: „Warten wir, bis der Schiedspruch verbindlich erklärt ist.“

Metallarbeiter! Das muß verhindert werden! Ihr müßt die Ortsverwaltung zwingen, euren Willen durchzuführen! Ihr müßt die Gewerkschaft, und nicht die Ortsverwaltung, Metallarbeiter, erzwingt den Kampf!

Die Reformisten nehmen den Eisenbahner-Schiedsbruch an

Im Lohnkretz bei der Deutschen Reichsbahn wurde am Dienstag im Reichsarbeitsministerium zwischen der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft und den beteiligten Gewerkschaften eine Vereinbarung getroffen. Die Vereinbarung bezieht sich im wesentlichen mit dem Schiedspruch, geht aber insofern über ihn hinaus, als im Lohngebiet 3 und in der Lohngruppe 5 des Lohngebietes 2 die Löhne um je einen weiteren Pfennig erhöht wurden. Der Tarifvertrag soll bis 31. Jan. 1929 Geltung haben.

Nach der von der Gewerkschaftsführung geschlossenen Vereinbarung erhalten die Eisenbahner statt der geforderten 10 bzw. 15 Pf. Lohnerhöhung im Höchstfalle 6 Pf. in Lohngruppe 1, Lohngebiet 1 und in den anderen Gruppen 3 bis 5 Pf.

Montag hat eine Versammlung des Einheitsverbandes in Berlin stattgefunden, in der Genosse Gehlert unter großem Beifall der Versammelten zu Worte kam. Die Versammlung nahm einstimmig eine Entschliessung an, die gegen den Schiedspruch protestiert und am Schlag fordert: „Die Eisenbahner sind sich bewußt, die Sympathie aller anderen, der Wirtschaftskämpfen lebenden Arbeiterschaften zu haben und fordern die Eisenbahngewerkschaften auf, sofort die Verbindung mit den Völkern, Telegraphen, und übrigen Staats- sowie Betriebsarbeitern aufzunehmen, um gemeinsam den Kampf zu führen.“

Wie wir noch erfahren, wurde in dieser Spartenversammlung der Maschinenleger, Rotationsdrucker und Streckenpeiner eine Entschliessung einstimmig angenommen, die den oben wiedergegebenen Kampfbeschluss dieser Sparten zum Ausdruck bringt. Die Entschliessung wird der heute abend tagenden allgemeinen Buchdrucker-Versammlung zur Annahme empfohlen werden. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß auch die übrigen Sparten diesem Beschlusse beitreten. Mit größter Wahrscheinlichkeit ist also damit zu rechnen, daß am Gonnabend früh sämtliche bürgerliche Druckereounternehmen stillgelegt werden. Bei Durchführung des Streikbeschlusses sind sämtliche Dresdner bürgerliche Zeitungen am Erscheinen verhindert. Da die Forderungen der Buchdrucker von dem Druckereibesitzerstand kaum je reiflos bewilligt worden sind, ist das Erscheinen der Arbeiterstimme gesichert. Wie man uns mitteilt, haben in der Dresdner Volkszeitung und im Volksblatt Verhandlungen auf der Basis von 6 Mark stattgefunden. Damit wurde, falls sich die Mitteilung bewahrheiten sollte, für die Unternehmer die Grundlage zu einem Kompromiß gegeben werden.

Der Beschluß der wichtigsten Sparten der Dresdner Buchdrucker sowie auch die Kampfbeschlüsse der Buchdrucker in anderen Orten lassen erkennen, daß die Buchdrucker nicht gewillt sind, sich durch die Verbindlichkeitsklärung einen Zwangslohn aufzuzwingen und das Streikrecht rauben zu lassen. Mehr als jede andere Arbeiterschaft haben die Buchdrucker die Kraft, den Schlichtungsbericht zu durchbrechen und der Gesamtarbeiterschaft zu demonstrieren, daß nur der aktive Widerstand gegen Schlichtungsobstakel und Zwangsvertrag, der Einlag aller Kräfte der Arbeiter den Sieg garantieren und den Unternehmern willigen zu brechen vermag. Das ist die wichtigste Seite des Kampfes.

Daß der Kampf der Buchdrucker einen vollen Erfolg garantiert, steht sicher. Die günstigen Konjunkturbedingungen bieten dafür die Garantie. Der bevorstehende Wahlkampf zwingt die großen bürgerlichen Druckereibesitzer zur Kapitulation. In vielen Orten genügt bereits der Streikbeschluss, um die Forderungen bewilligt zu erhalten. So wird beispielsweise aus München gemeldet:

Als Folge des Streikbeschlusses der Münchner Buchdrucker ist bereits zu verzeichnen, daß nunmehr einige bürgerliche Betriebe die Forderung von 10 Mark bewilligten. Nach der Stimmung in den Betrieben ist zu rechnen, daß es bestimmt am Freitag zur allgemeinen Arbeitniederlegung kommen wird.

Wie die nachfolgenden Meldungen beweisen, stehen die Dresdner Buchdrucker nicht isoliert. Ihr Kampf wird der Luftstakt zu großen Solidaritätskämpfen der Buchdrucker auch in anderen Orten sein, und die Gesamtarbeiterschaft steht dem bedeutungsvollen Streik der Buchdrucker mit großer Sympathie gegenüber.

kestr. 56
kaufen.
ELE
MEN
4. Jahrgang
Dresden, Donnerstag den 29. März 1928
Nummer 76
Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H.
Güterbahnhofstr. 2
Tel. 10 502

kestr. 56
kaufen.
ELE
MEN
4. Jahrgang
Dresden, Donnerstag den 29. März 1928
Nummer 76
Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H.
Güterbahnhofstr. 2
Tel. 10 502

Beispiellose Heuchelei

Die Amnestie und die SPD

R. R. Mit einer geradezu beispiellosen Heuchelei und Unverfrorenheit verliucht die SPD ihre schandbare Haltung in der Amnestiefrage zu vertuschen. Die SPD hat die Amnestie abgelehnt und vertritt eine solche nach zwei Monaten. Welche Gründe führt sie dafür an? Die SPD-Zeitungen erklären, die Dememörder nicht freilassen zu wollen. Die Schulz und Klapprott haben erst kurze Zeit in Haft. Man könne doch diese Banditen nicht herauslassen. Die SPD präsentiert sich als Klassenkämpfer gegen die Rechtsverbrecher. Die Volkszeitung erklärt geteilt, daß es nicht die Aufgabe der SPD sei, die Verchwörerorganisationen auf der Rechnung mit der Ueberzeugung zu erfüllen, daß ihre Unternehmungen durchaus risikolos sind. Diese Denksätze ist kaum zu überreifen. Wo hat die SPD ihr proletarisches Gewissen entdeckt, als sie 1914 5 Millionen Proleten auf die Schlichterleierte jagte, wo war ihr proletarisches Gewissen, als sie die kaiserliche Regierung retten wollte, als Gustav Noske 1918 die Arbeiter niedermeißelte, als sie nach dem Kapp/Pöhlitz die Ruhrarbeiter niederstießen, als Ebert und Solfmann 1920 die Reichswehr nach Sachsen schickten? liegt der Arbeiter darin, daß die Kommunisten jetzt, wo zum ersten Male die Gelegenheit gegeben, die proletarischen Gefangenen wirklich zu befreien, die Amnestie der Dememörder in Kauf nehmen will? 5 oder 7 gegenüber 200 proletarischen Gefangenen? Es gehört die ganze Unverfrorenheit, Gemeinheit und Verlogenheit sozialdemokratischer Führer dazu, eine solche Behauptung aufzustellen. Haben nicht die sozialdemokratischen Führer dadurch, daß sie den Sieg der Arbeiter verhinderten, die Plattform für die Reaktion und ihre Dememörderorganisationen geschaffen? Waren sie es nicht, die die Klassenjustiz verteidigten und unterstützten? War das nicht geteilt eine hodenlose Gemeinheit der sozialdemokratischen Volkszeitung, indem sie behauptet, die Arbeiter seien durch die Verlogen der SPD in die Gefängnisse gekommen? Verteidigte Paul Venz nicht den Staatsgerichtshof? Geteilt führt die Volkszeitung an, die Kommunisten haben bisher nur eine Amnestie für die proletarischen Gefangenen gefordert, die Volkszeitung schreibt:

„In jedem Amnestieantrag schloß sie alle Personen von der Begnadigung aus, die sich an Nordisten oder Nordostschwarzen der Schwabener Reichswehr, der Organisation „Gantus“ oder der bayrischen Einwohnerwehr als Täter, Anführer, Geheißer oder Gehilfen beteiligt hatten. Man kann man schließlich gänzlich gewisse Kategorien strafbarer Handlungen von einer Amnestie ausnehmen. Aber es ist unmöglich, Arten von Verbrechen in sie einzubegreifen, wenn sie von Angehörigen einer Linkspartei begangen sind, sie aber von der Gnade ausgenommen, wenn sie von Hochverrätern oder Bestingern verübt sind. Man mag die Intelligenz der Kommunisten noch so gering bewerten, das ist ihnen klar gewesen. Sie wollten, daß sich für ihren Antrag im Reichstage niemand als eine Mehrheit finden würde. Daraus ergibt sich, daß sie gar nicht von dem Willen befreit waren, ihre Opfer zu befreien, ihre Sorge galt lediglich antiautoritären Interessen.“

Gegen jeden solchen Antrag der Kommunisten trat aber auch die SPD im Reichstag auf. Die SPD lehnte es ab, Max Hoelz zu amnestieren, dieselbe Volkszeitung, die geteilt verkündet, daß das Schicksal von Hoelz bei der SPD in guten Händen sei, war es, die gegen die Amnestie von Max Hoelz heulte, die Hoelz einen gemeinen Verbrecher nannte.

Die Volkszeitung behauptet, seit vier Jahren habe die SPD nichts getan, um die politischen Gefangenen erhaltend zu befreien. Die Volkszeitung wehrt, daß sie bewagt eine gemeine Lüge verbreiten. Ununterbrochen hat die SPD den Kampf um die Amnestie geführt. Erst bei der großen, die breiten Massen aufwühlenden Kampagne um die Befreiung von Sacco und Vanzetti hat die SPD die Forderung nach der Befreiung der deutschen proletarischen politischen Gefangenen erhoben. Die SPD lehnte es aber sogar ab, zur Rettung von Sacco und Vanzetti mit aufzumarschieren. Die Bande der korruptierten SPD-Führer spekuliert darauf, daß die Arbeiter die Haltung der SPD vergessen haben.

Die unverfrorenste Gemeinheit aber begeht die SPD, indem sie die Behauptung ausstößt, die SPD wolle jetzt eine Amnestie, weil bei der Auflösung des Reichstages die Mitglieder der Zentrale auch verhaftet werden könnten. Diese kommunistischen Führer hätten eine jämmerliche Angst, auch nur kurze Zeit das Schicksal der Arbeiter zu teilen. Verbrecher kann eine Partei ihre eigene schandliche Haltung nicht verteidigen, wie das hier die SPD unternimmt. Sagen nicht die Genossen Becker, Hoffein, die auch im französischen Gefängnis, und andere mehr oder weniger lang im Gefängnis, während die Führer der SPD auf den Ministerieiseln saßen? Diese Führer, die als Minister die Klassenjustiz, als Polizeipräsidenten die blutigen Mitosen gegen die Arbeiter leiteten, wagen es jetzt, aufzutreten, um die revolutionären Arbeiter und ihre Führer zu beschimpfen. Vorwärts hätten die kommunistischen Führer alle Würde verloren, schreibt das Schandblatt der „Anten“ vom Wettinerplatz. Dabei wissen die SPD-Führer ganz genau, daß sie lügen — sie lügen und verleumden bewußt! Weshalb hat die Kommunisten bereit, jetzt auf ein solches Kompromiß in der Amnestiefrage einzugehen? Weil jetzt nach jahrelangem Kampf endlich eine Gelegenheit gegeben ist, die proletarischen Gefangenen zu befreien. Die Dresdner Volkszeitung schreibt selber: „Die Deutschnationalen waren bisher gegen jede neue Amnestie.“ Die Volkszeitung wehrt aber auch, daß die übrigen Parteien des Bürgerrechts eine Amnestie nicht wollten. Sie weiß, daß das Zentrum erklärte, wenn die Deutschnationalen mitmachen, werde auch das Zentrum zustimmen. Diese Gelegenheit mußte aufgegriffen werden, wenn die proletarischen Gefangenen befreit werden sollten. Das hat die SPD getan. Die SPD aber, die immer gegen die Amnestie war, lehnte auch jetzt ab. Diesen Schandstreich verliucht sie jetzt mit Beschimpfungen und Verleumdungen zu verwickeln. Daher erklärt sie, nach den Wahlen wolle sie eine Amnestie ohne die Dememörder bringen. Die SPD weiß, daß sie die Arbeiter in der größten Art und Weise answandelt, sie weiß, daß die Volkspartei, mit der sie nach den Wahlen eine Koalitionsregierung eingeben will, schon jetzt erklärt, daß sie auch nach den Wahlen eine Amnestie für die Dememörder will.

Die Chemnitzer Volksstimme, die sich zwar geteilt bemüht, die Haltung der Reichstagsfraktion zu verteidigen, die eine Kommunistenhebe im gleichen Sinne zu treiben beginnt wie die Dresdner Volkszeitung und der Vorwärts, sie schrieb am Dienstag: „Wir halten die Entscheidung der Fraktionsmehrheit für außerordentlich bedauerlich.“ In dem demagogischen Mandat, daß die SPD nach der Wahl eine Amnestie durchführen wolle, schreibt die sozialdemokratische Volksstimme:

„Man sagt die Fraktionsmehrheit zur Begründung ihrer Ablehnung, daß es besser sei, nachdem die verurteilten Arbeiter schon jahrelang im Gefängnis sitzen, während man die politischen Mörder erst vor kurzem verurteilt und einen Teil von ihnen überhaupt noch nicht gefaßt hat, lieber noch zwei Monate zu warten und dann im neuen Reichstag eine Amnestie in anderem Sinn durchzuführen. Uns scheint das ein sehr gewagtes Spiel, denn es ist sehr fraglich, ob die Kraftverhältnisse im neuen Reichstag so stark ist, daß die bürgerlichen Parteien dem Druck der Sozialdemokratie so folgen geneigt sind. Die Fraktionsmehrheit durfte nur so handeln, wenn sie die feste Gewissheit hat, im neuen Reichstag eine völlig veränderte Situation vorzufinden. Möglich, daß dabei in manchem Kopf der Gedanke zu einer

Piljudisi läßt kommunistische Abgeordnete fesseln

Die Eröffnung des Parlaments in Warschau — Wichtige Demonstrationen der Arbeiter — Polizei-Brutalitäten

Am 27. März wurde in Warschau der neue Sejm eröffnet. Bei Eröffnung des Reichstages erfolgte von den Reihen der Kommunisten, der radikalen Ukrainer und der polnischen Bauernpartei ein großes Geschrei. Man hörte Rufe wie: „Nieder mit dem polnischen Faschismus!“ Auf Befehl des Marschalls erschien Staatspolizei im Saal und entfernte mit Gewalt die Ruhelörer. Es waren dies zwei Kommunisten, zwei Abgeordnete der radikalen Bauernpartei Wyzwolensie und drei radikale Abgeordnete.

Als wieder Ruhe eintreten war, verließ der Marschall eine Angelegenheit des Staatspräsidenten an den neuen Sejm. Nach Beendigung der Rede verlangte der Führer der radikalen Bauernpartei, Wyzwolensie, in formaler Angelegenheit das Wort. Da ihm das Wort nicht erteilt wurde, erstattete ein großer Lärm, so daß die Sitzung um 6.30 Uhr zeitweilig unterbrochen wurde.

Um 10.30 Uhr ging die Eröffnung des Senats durch den Ministerpräsidenten Marschall Piljudisi vor sich.

Aus Warschau wird der Volksischen Zeitung gemeldet: Der Innenminister holte sich eine Anzahl Polizisten, und diese führten fünf Abgeordnete — 3 Ukrainer und 2 Kommunisten — gefesselt aus dem Saal. Die Regierungsanhänger begleiteten diesen Zwischenfall mit Beifallsrufen für den Marschall. Die Sozialisten und die übrigen Vertreter der Linken protestierten. Die Sozialisten sangen ihr Kampflied und ließen dadurch den Marschall noch eine Weile nicht zu Worte kommen. Piljudisi rief: „Ruhe dort!“

Das Vorgehen Piljudisis zeigt die Willkürherrschaft in Polen. Der zaristische Absolutismus wird in den Schritten geteilt. Die Sozialdemokraten haben Piljudisi zu diesem Sieg verholfen, sie haben die Arbeiter geteilt.

Am Abend kam es in den Arbeitervierteln zu spontanen Demonstrationen, als dort die Verhaftung der kommunistischen Abgeordneten im polnischen Sejm bekannt wurde. Die Demonstranten begaben sich nach dem Unterluchungsgefängnis, wo man die verhafteten Abgeordneten hielt und verlangte die Freilassung derselben. Sofort war die Piljudisi-Polizei zur Stelle und ging mit aller Brutalität gegen die versammelten Demonstranten vor. Man nahm eine Anzahl von demonstrierenden Arbeitern teilt.

Für die Protestaktion, die die sozialdemokratischen Abgeordneten gestern im Sejm anlässlich der Verhaftung mehrerer Abgeordneten durchführten, ist es kennzeichnend, daß man sich jetzt bemüht, bei Piljudisi, den sie während der Wahlkampagne unterstützten, nicht in Ungnade zu fallen. Um Piljudisi zu befähigen und ihn von weiteren diffamatorischen Maßnahmen abzuhalten, weist die demokratische Presse daraufhin, daß der gestern gegen den Willen Piljudisis gemachte sozialdemokratische Sejm-Marschall Poljudisi kein eswegs ein harter Gegner Piljudisis ist, sondern innerhalb der Sozialdemokratischen Partei dem Flügel angehört, der ein Zusammengehen mit der Piljudisi-Regierung soweit als irgendmöglich anstrebt.

Demagogenspieler der Zentrumsführer

Dr. Wirth, der „oppositionelle“ Zentrumsführer, ist bekanntlich vom hiesigen Zentrum abgelehnt worden. Wirth vollführte eine Menge Manöver, um die Zentrumsarbeiter bei der Stange zu halten. Geteilt veröffentliche die Wille eine Rede ein Dokument, das klar und deutlich beweist, daß das gesamte Zentrum Dr. Wirths nichts anderes ist als ein Manöver. In Berlin fand eine Besprechung zwischen Stegerwald, Wirth, Marx und anderen Zentrumsführern statt. Dort wurden folgende Vereinbarungen getroffen:

„In dieser ergab sich völlige Uebereinstimmung (!) über die politischen und sozialen Fragen der Gegenwart und der nächsten Zukunft, und kam allseitig der Wille zum Ausdruck, zu ihrer Lösung einmütig und geschloßen den Wahlkampf und die Politik im nächsten Reichstag zu führen... Dr. Wirth erklärte ferner, daß eine weitere politische Tätigkeit seinerseits sich in Zukunft in Gemeinschaft mit den Führern der Partei (!) und in Gemeinschaft mit der Fraktion nach den Grundzügen christlicher Staatsauffassung vollziehen werde. Das einmütige Ergebnis der Besprechung war, dem Reichsparteivorstand die Aufstellung Dr. Wirths auf der Reichstagsliste (!) zu empfehlen. Der Vorsitzende der Radikalen Zentrumsgruppe, Prälat Dr. Scholer, erklärte sein Einverständnis, daß Dr. Wirth auf die Reichstagsliste übernommen werde.“

Hiermit wird voll und ganz bestätigt, was wir Kommu-

nisten schon ständig gesagt haben, daß die Wirthschen Manöver nur zum Betrug der Arbeiter aufgeführt wurden. Jetzt hat sich die Führer vollständig eingestanden. Wirth ist der Zureiber für die Partei der Schwerindustriellen. Die oben angeführten Vereinbarungen werden heute vom Zentrum offiziell bestätigt. Der Vorwärts ist über diese Vereinbarungen so erleidet, daß er sie sich noch besonders befassen ließ. Die Rede Wirths ist heute in der Lage, ein weiteres, sehr beachtenswertes Dokument zu veröffentlichen, nämlich einen Brief, den Dr. Wirth an den Vorsitzenden der Zentrumsfraktion, Herrn Stegerwald, nach dem Parteitag der Radikalen Zentrumsgruppe, der Wirth teilnahm, geschrieben hat. Wirth versichert, daß ihm daran liegt, daß die Partei im Wahlkampf keinen Schaden erleide. Er ist mit Stegerwald der Auffassung, daß die Arbeiter unter der Führung der SPD 1919 nicht einmal das erzielten, was vom Standpunkt der Zentrumsführer aus tragbar war. Die Führung der freien Gewerkschaften nähert sich immer mehr der Linie der christlichen Gewerkschaften. Die Zusammenarbeit mit der SPD sei notwendig, damit die SPD ihre agitatorischen Leistungen verliert. Der Brief schließt mit der leisen Drohung, es sei Dr. Wirth unmöglich, weitere Zerplitterungen zu verhindern, wenn er keine Kandidatur erhalte. Der Brief enthält die Demagogie der Zentrumsführer gegenüber den katholischen Arbeitern und gleichzeitig die Hintergründe der sozialdemokratischen Koalitionspolitik.

Regierungsbeteiligung der Sozialdemokratie mitgepielt hat und die Hoffnung, daß unter einer solchen Regierung dem Rechtsempfinden des Volkes auch in der Amnestiefrage besser Rechnung getragen werden könnte, als durch dieses Kompromiß. Wir brauchen nicht besonders zu betonen, daß wir das für eine Illusion halten.“

Hier enthält eine sozialdemokratische Zeitung, wenn auch ungewollt, die Demagogie der SPD und der Volkszeitung. Die SPD denkt auch gar nicht daran, nach den Wahlen eine umfassende Amnestie herbeizuführen. Sie unterstützt jetzt nur ihre Geheißer, um ihre erbärmliche Haltung gegen jede bisherige Amnestieforderung zu verdecken. Die SPD will jetzt keine Amnestie. Angeblüh weil sie eine Klassenkampfpartei ist. Diese Heuchelei wird der SPD aber nicht ungen, die Arbeiter wissen, daß die SPD mit den Schwerindustriellen, ja, nach Covering mit den Deutschnationalen gemeinsam die Regierung zu bilden bereit ist.

Die SPD ist gegen die Amnestie, weil sie die proletarischen Kämpfer vom Wahlkampf ausschalten will. Die aus dem Gefängnis entlassenen Proletarier sollen den SPD-Führern nicht die Justiz und Gefängnisstrafe der von der SPD vertretenen und verteidigten Republik in die Ohren schreien. Dann aber sollen die kommunistischen Führer während des Wahlkampfes ausgeschaltet werden. Die Abgeordneten der SPD, die am besten mit in der Lage sein werden, die Schandtat des Bürgerblods und der SPD den Arbeitern aufzuzeigen, will die SPD durch den Druck der Klassenjustiz vom Wahlkampf fernhalten.

Die Arbeiter müssen und werden das Manöver der SPD durchschauen. Die Ablehnung der Amnestie entspringt aus dem Haß gegen das revolutionäre Proletariat. Die SPD holt, unter dem Geschrei gegen die Dememörder, die Klassenjustiz für ihren Wahlkampf zu Hilfe.

„Der Bürgerblod lebt!“

Die Leipziger Volkszeitung veröffentlicht einen Aufsatz über das „Ende des Bürgerblods“ und die „Klassenfronten in der Republik“ und kommt zur Zusammenfassung: „So bestätigt auch die „Ante“ des Bürgerblods nur das Geick, dem sein Werden unterlag und das seinen Weiterbestand bestimmt. In der Wöle des Hochkapitalismus, in der die ausbeutende Klasse im Kreislauf des Finanzkapitals in einer großen Einheit verwickelt ist, ist kein Platz für dauerhafte Schidungen und Spaltungen der Bourgeoisie. Die Abgrenzung der Klassenfronten ist unverändert geblieben. Der Bürgerblod lebt, sein Bestand ist begründet in der ganzen Struktur der kapitalistischen Gegenwart.“

Als jetzt las man es anders. Vom Vorwärts bis zur Leipziger Volkszeitung waren sich die großen Strategen der Sozialdemokratie alle darin einig, daß man den Massen möglichst oft und möglichst eindringlich erzählen sollte, daß der „Bürgerblod tot sei“. Die Leipziger Volkszeitung hat in der letzten Zeit schon mehrfach kleine Anleihen, insbesondere in der Stellung zur Sowjetunion bei den Kommunisten aufgenommen. Jetzt wiederum in der Frage der Einschätzung des Bürgerblods, Ueberflüssig, zu sagen, daß sie nicht etwa die geringsten Konsequenzen aus diesen Einsichten zieht. Es wird sich aber empfehlen, den sozialdemokratischen Arbeitern, die heute noch überall an den Schwindel vom lebenden Bürgerblod gewöhnt werden, einmal die neueste Erkenntnis der Leipziger Volkszeitung unter die Nase zu halten.

Terror gegen die Arbeiter

Die Wöhdurchführung des Bürgerblods

Berlin, 29. März. (Eigene Drahtmeldung.)

Der preußische amtliche Pressebient veröffentlicht geistliche Bestimmungen, die der sozialdemokratische Innenminister über das Eingreifen der Polizei und Justiz im Wahlkampf verlangt hat. Es werden Versammlungsverbote, Reichslognahme von Plakaten und Druckschriften angekündigt. Das beweist, daß im Wahlkampf die Bourgeoisie den staatlichen Unterdrückungsapparat gegen die revolutionären Arbeiter benutzt und daß die sozialdemokratischen Polizeipräsidenten das Werkzeug der Bourgeoisie dabei sind.

„Der Mangel an Schwung“ ist schuld

daß die neueste Abrüstungskonferenz mit einem „glatten Misserfolg“ geendet hat! So und nicht anders erklärt der gemeinheitsliebende Rudolf Breitscheid, der führende Mann der sozialdemokratischen Außenpolitik im Vorwärts. Sein Nachruf auf die letzte Genfer Konferenz der Imperialisten im Völkerverbund, der übrigens an Eingekündigten des Bankrotts der parisischen Schwindelpolitik der Sozialdemokratie nichts zu wachen übrig läßt (erreicht wurde nichts — oder weniger als nichts), muß den Eindruck, als ob man noch niemals von der internationalen Abrüstung (so weit existiert gewesen wäre) gipfelt hätte, nicht in dieser beispiellosen Verantwortung der Schwandfrage am Abrüstungskongress. „Woan liegt die Schuld?“ Sicher in allererster Linie an dem von dem deutschen Delegierten Grafen Bernsdorff mit Recht so lebhaft beklagten „Mangel an Schwung in der Kommission“. Aber die Einsicht des rechnerischen jungen Mannes Stresemanns erschöpft sich nicht etwa in dieser Feststellung der Hauptschuld, es gibt noch andere Schuldige, und man höre und laune — „das sind die Völkler selbst!“

Allerdings der Breitscheid begnügt sich damit noch nicht, die zwei Hauptschuldigen des imperialistischen Weltkräftens festzustellen. Mit Geistesstärke stellt er noch einen dritten Verbrecher fest. Dieser dritte Verbrecher neben dem Mangel an Schwung und den Völkern selbst, es ist — wie könnte es anders sein — die Sowjetrepublik!

Da die Friedensspanner also entlastet und freigeschüttelt sind, hören wir noch, was nun werden soll. Auch Rudolf Breitscheid glaubt „kaum, daß in absehbarer Zeit mit Aussicht auf Erfolg Verhandlungen der Kommission oder gar der großen Konferenz aufgenommen werden können“. Was bleibt also übrig? Der Rudolf Breitscheid sagt auch hier klar und angenehm, was ihm die einzige Rettung ist. Die Rettung ist — die imperialistische Diplomatie! „Zunächst wird jetzt wohl auf diplomatischem Wege zwischen den Regierungen verhandelt werden.“ Allerdings vermag ein Rudolf Breitscheid nicht, daß der Erfolg dieser diplomatischen Verhandlungen davon abhängt, ob die „arbeitenden Klassen (die nebenbei also auch für ihre Saumlässigkeit einbüßen) die Sache mit größter Energie in die Hand nehmen, als es bisher geschehen ist. Denn der Völkerverbund ist nur das, was die Regierungen sind, die ihm angehören.“ Gegen die Regierungen ist Sturm zu laufen! „Sie muß man auf die Knie zwingen“. Man sieht förmlich den wackeren Streiter, wie er gegen den Bürgerblod anläuft und ihn auf die Knie zwingt. Zum Beispiel im Kampfe „um die deutsche Reichswehr“ oder leidenschaftlich Herrn Stresemann verteidigend, der eine Außenpolitik betreibt, „wie sie die Sozialdemokratie nicht besser machen könnte“. Oder Arm in Arm mit seinem Freund Paul Boncour, dem Schandhändler, der das französische Wehrgeleit auf den gebracht hat, das die ganze französische Nation militarisirt.

Das ist so ein Musterbeispiel des sozialdemokratischen Kampfes, des völkerverfeindlichen Kampfes gegen Kriegsgeld und imperialistische Räuberpolitik.

Verratspolitik der SPD

Zwischen den Sozialdemokraten, Demokraten und der Volkspartei kamen gestern in Bremen Vereinbarungen über die Wödnardbildung zustande. Der Senat soll aus 11 Mitgliedern bestehen, 5 SPD, 3 Demokraten und 3 Volkspartei. Bis 31. März 1931 soll außerdem ein zwölftes Senatsmitglied von der bürgerlichen Partei gewählt werden. Der Vorwärts berichtet nach diesem Rudhandel kein Wort. Auf alle Fälle ist in Bremen eine bürgerliche Mehrheit im Senat gesichert. So merkt die SPD ihren eigenen Wählern in Bremen aus. Wögen sich die kleinen Funktionäre zu den Wahlen die Beise ablaufen, wird der Wahlerfolg noch so günstig für die SPD sein. Das Resultat ist in jedem Falle nach dem Willen der SPD-Führer eine bürgerliche Mehrheit.

Wöchtung, Textilarbeiter!

Zur Wöwahl am Sonntagabend dem 31. März müssen alle oppositionellen Textilarbeiter mobilisiert werden. Nähere Wöweisungen erscheinen in der morgigen Arbeiterstimme.

Der Haushaltplan der Stadt Dresden für 1928

Der Etat der großen Volksgemeinschaft von den Deutschnationalen bis zur SPD

Von Otto Säbel, Stadtverordneter

Den Stadtverordneten ist der neue Haushaltplan vom Räte zur Beratung und Beschlussfassung übergeben worden. Dieser Haushaltplan ist ein Musterbeispiel bürgerlich-sozialdemokratischer Realpolitik. Jede Mehrausgabe für soziale Zwecke ist von vornherein unterbunden. Die Ausgaben für Neubau und bauliche Unterhaltungsarbeiten sind auf ein kaum erträgliches Maß eingeschränkt.

Die Einnahmen sind demgegenüber auf Kosten der Werttätigen ungeheuerlich in die Höhe gehraucht. Ein Klassenetat im Interesse der Bourgeoisie.

Rund 21.000.000 Reichsmark Fehlbetrag, wie sie der Vorkonkordat nach den von den einzelnen Geschäftskreisen als unumgänglich notwendig bezeichneten Einstellungen vorlag, sind bis auf 3.000.000 RM zusammengelassen worden. Diese drei Millionen sollen durch Erhöhung der Gas-, Wasser- und Strompreise gedeckt werden. Die Straßenbahn soll eine Million RM Sonderabgabe an den Haushalt abführen. Die Feuersteuer soll von 13 auf 17 RM pro 1000 Brandeinheiten, die Grund- und Gewerbesteuerzuschläge von 125 auf 150 Prozent und die Biersteuer von 6 auf 7 Prozent erhöht werden. Die Pflegekosten in Krankenhäusern sind um 20 Prozent erhöht. Selbst die Benutzungsgebühren der öffentlichen Kläranlagen sind um 100 Prozent in die Höhe geschraubt.

Der Haushaltplan, erstmalig vorgelegt von einem sozialdemokratischen Finanzamtsbevollmächtigten, zeigt die enge Verbundenheit sozialdemokratischer Politik mit den Interessen des bürgerlichen Staates, der bürgerlichen Gemeinde. Die Sorge um die Existenz der bürgerlichen Gemeinde steht ihnen höher als die Bedürfnisse der breiten Massen.

Blüher diktiert, Bührer gehorcht und Rösch schwimmt ein

Schon Ende Dezember 1927 schrieb das Organ des Oberbürgermeisters Blüher, der Dresdner Anzeiger, nachdem er die Einmütigkeit des gesamten Stadtverordnetenkollegiums, von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten, festgestellt und Rösch eine besondere Belobigung ausgesprochen hatte, folgendes:

„Trotz der eigenartigen Konstellation der Parteien im Stadtparlament und der sich daraus ergebenden Reibungen, darf wohl die Hoffnung ausgesprochen werden, daß das Willensbündnis im Haushalt der Stadt Dresden im kommenden Jahre alle verantwortungsbewußten Mitglieder des Kollegiums in dem Bestreben einen mit dem Anwachsen des Defizits Einhalt zu tun.“

Wie die SPD diesen Wunsch ausspricht dies zeigt der von ihrem Bürgermeister vorgelegte Haushaltplan. Die gemeinsame Linie des Bürgerlagers mit der SPD tritt ferner sehr deutlich in Erscheinung in der übereinstimmenden Stellungnahme der bürgerlichen und sozialdemokratischen Fraktion. Straßenbahntarifreform, so verleihten sie gemeinsam die kommende Jahrespreiserhöhung — insbesondere ist der Wohlfahrtsrat reichlich ausgestattet — das wagen sich Dresdner Anzeiger und Dresdner Volkszeitung gemeinsam ihren Lesern zu bieten. Die Dresdner Volkszeitung hat sogar den Mut, den Artikel mit der Ueberschrift „Reichliche Mittel für den Wohlfahrtsrat“ zu versehen. Das sozialdemokratische Organ übernimmt damit nur den Arbeitern die Rechtfertigung dieses Klassenetats. Sie erstreckt sich dem Rat die zur Durchführung seiner arbeiterfeindlichen Politik notwendige Deckung. Für sie ist einzig und allein maßgebend das Interesse an der Belastung des Haushaltplanes der bürgerlichen Gemeinde.

Hier wird treffend betätigt, was die kommunistische Fraktion in ihrer Erklärung zur Wahl des sozialdemokratischen Bürgermeisters niedergelegt hat:

Wir warnen vor Illusionen!

Dieser in Verbindung mit der Aufzeichnung von profanischen Handlungen sozialdemokratischer Bürgermeister a la Rißke (Dresden), Weimert (Hannover) und anderer an die Adresse der sozialdemokratischen Arbeiter gerichtete Warnungsruf erlangt heute volle Bedeutung.

Deutlich zeigte sich auch in Dresden die Rolle der „Linken“. Veränderung der wachsenden Erkenntnis sozialdemokratischer Arbeiter von der Rolle des kapitalistischen Staates und seiner Funktionen, das ist die wichtigste Aufgabe, die sie in Konsequenz dieser Haltung durchzuführen gezwungen sind. Sie tun nichts und unterlassen alles, womit die Arbeiter in Kampfstellung zum kapitalistischen Staate gebracht werden können. So wird die Übernahme von Funktionen im kapitalistischen Klassenstaat durch Sozialdemokraten zur besten Versicherung für die herrschende Gesellschaft gegenüber dem wachsenden Antagonismus der Arbeiterklasse. Die Arbeiterklasse muß diese Absichten verhindern.

Die Zielsetzung der kommunistischen Fraktion zu diesem Haushaltplan ergibt sich aus der Stellung zum kapitalistischen Staat. Der Etat der bürgerlichen Gemeinde ist nichts anderes als die Bilanz der bürgerlichen Gesellschaft für das kommende Jahr.

Alle Laiken auf die Schultern der Werttätigen, Erleichterungen für die Bourgeoisie.

Abbau der sozialen Ausgaben, das ist sein Signum.

Die kommunistische Fraktion, deren Politik ihren Anreiz nur aus den Bedürfnissen der breiten Massen erhält, wird diesen Haushaltplan bekämpfen. Sie wird sich wenden gegen jede steuerliche Mehrbelastung der Werttätigen, gegen die Erhöhung der städtischen Taxen und gegen jede Verschlechterung der sozialen Positionen. Sie wird kämpfen um die Verhinderung der Mittel für die Wohlfahrts- und Schulpflege und für ein großzügiges von der Stadt Dresden durchzuführendes Wohnungsbauprogramm sowie für die Beseitigung der maßgebenden Steuern.

Wie sieht der Haushaltplan im einzelnen aus?

Welche Veränderungen sind gegenüber dem Vorjahre eingetreten? Welche Forderungen hat die Arbeiterklasse bei den einzelnen Positionen zu stellen?

1. Vermögensnutzungen

Hier erbringen gegenüber 1927: a) die Kapitalzinsen durch Erhöhung des Aufwertungsanfusses ein Mehr von 30.000 RM, insgesamt 670.000 RM; b) der Grundbesitz ein Mehr von 784.419 RM, insgesamt 1.025.920 RM.

Die Steigerung beim Grundbesitz ist auf die im letzten Jahre von der Bürgerblodregierung durchgeführte Mietpreispolitik zurückzuführen. Sie sind unerschütterlich doch angelegt. Die Folge muß selbstverständlich sein, daß diese Summe unter Vernachlässigung baulicher Arbeiten vom Räte aus den städtischen Häusern auf Kosten der Mieter herausgewirtschaftet wird. Neu ist die Position 2, 1 (Städtische Siedlungen) mit einem Zuschuß von 19.522 RM.

2. Die städtischen Betriebe und Unternehmungen

Sie sollen einen Ueberschuß von 5.589.671 gegen 5.131.041 RM im Vorjahre erbringen. Dieser ist wie folgt verteilt: Gaswerke: 2.010.000 RM; Eltwerke: 3.380.000 RM. In Wirklichkeit ist das, was aus den städtischen Betrieben herausgewirtschaftet wird, wesentlich höher. Es führen nämlich außerdem ab:

die Gaswerke: zur Verzinsung und Tilgung der Wohnungsbauanleihe 122.200 RM; als Verwaltungsgebühr an die Stadtkasse 270.000 RM; die Kosten für die öffentliche Gasbeleuchtung 1.726.000 RM;

die Eltwerke: zur Verzinsung und Tilgung der Wohnungsbauanleihe 122.200 RM; als Verwaltungsgebühr an die

Stadtkasse 150.000 RM; die Kosten für die öffentliche elektrische Beleuchtung 614.000 RM.

Die Belastung beträgt demnach: für die Gaswerke 4.118.200 RM und für die Eltwerke 4.282.200 RM.

Die Wasserwerke werden belastet mit einer Benutzungsgebühr für Straßen und Plätze in Höhe von 500.000 RM und einer Verwaltungsgebühr von 100.000 RM.

Die Stadtbahn soll einen Ueberschuß abführen von 138.643 RM, der Ratskeller einen solchen von 45.000 RM.

Der Schlachthof und die Fleischschau sollen eine Verwaltungsgebühr abliefern in Höhe von 410.000 RM.

Die Straßenbahn hat eine Verwaltungsgebühr an die Stadtkasse abzuführen in Höhe von 2.000.000 RM; außerdem eine Benutzungsgebühr für Straßen und Plätze in Höhe von 1.700.000 RM, sowie eine Straßenpflasterungsabgabe in Höhe von 120.000 RM, das sind insgesamt 2.070.000 RM, die bei anderen Positionen als Einnahme erscheinen.

Außer dieser unerschütterlich hohen Belastung sollen die Gas- und Eltwerke zusammen eine weitere 1.000.000 RM, die Straßenbahn 1.000.000 RM und der Vieh- und Schlachthof 1.000.000 RM an den Stadtkasse abführen.

Interessant ist die Begründung des sozialdemokratischen Finanzamtsbevollmächtigten. Wörtlich heißt es im Begleitbericht zum Haushaltplan: Es darf in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, daß die Werke einer deutschen Stadt mit rund 550.000 Einwohnern für 1927 eine Gesamtablieferung von 14.500.000 RM vorgelesen haben.

Zur Ablieferung der Millen legt die Begründung: Eine Ablieferung in dieser zu erwartenden Höhe (1.000.000 RM) wird

maßigung und die Gartenanlagen. Der Zuschuß beträgt bei 3.049.889 RM, gegenüber dem Vorjahre in Höhe von 2.681.471 RM. Der höhere Zuschuß ist lediglich auf die durch die Preissteigerung erfolgte Erhöhung der persönlichen Ausgaben zurückzuführen. Die sozialen Aufwendungen, die seit dem jahrelang eingeschränkt worden sind, haben erneut eine Einschränkung erfahren. Diese Vernachlässigung muß mit der Zeit zu genau derselben Katastrophe wie auf dem Wohnungsmarkt führen.

9. Städtisches Polizeiwesen

Die Wohlfahrtspolizei erfordert gegenüber dem Vorjahre ein Mehr von 323.250 RM, insgesamt 1.719.430 RM.

Die Feuerwehr, Feuerpolizei und der Sanitätsdienst erfordern einen Zuschuß von 187.395 RM. Die Kosten sind seit Einführung der Feuerkassenteiler gegenüber 1925 mit 1.046.876 RM heruntergedrückt auf 859.581 RM.

Die Paupolizei erfordert einen Zuschuß von 170.100 RM.

10. Gesundheitspflege und Wohnungswesen

Darunter fallen Volksbäder, Elsbäder, die städtischen Licht- und Luftbadeanstalten, das Gängebad, das Chemische Untersuchungsamt, die städtische Entleerungsanstalt und Entleerungsanlage, das Amt für Viehhaltung, die Hygienkämpfbahn, das Georg-Arnhold-Bad und das Wohnungsamt.

Der Zuschuß für alle Positionen zusammen ohne Wohnungsamt ist seit 1925 dauernd gekürzt worden. Er betrug 1925 232.589 RM, in diesem Jahre 140.708 RM, ein Gradmesser dafür, wie hoch der Räte die Gesundheitsfürsorge einschätzt.

Das Wohnungsamt erfordert einen Zuschuß von 504.104 RM, das ist gegenüber dem Vorjahre eine Kürzung um 150.000 RM. Diese Kürzung ist, wie sich der Räte bescheiden ausdrückt, auf organisatorische Veränderungen zurückzuführen. In Wirklichkeit ist es ein Stück Verwaltungsreform, die naturgemäß mit Personalabbau und Verschlechterungen im Zusammenhang führen für die arbeitende Bevölkerung verbunden sein muß und ist. Längere Wartezeit bei der Zuteilung von Wohnungen für den Teil der Arbeiter, die sich beruflich nicht jederzeit freiz machen können, wird die Folge sein. Die kommunistische Fraktion wendet sich gegen diesen Abbau. Sie tritt ein für Öffnung des Wohnungsamtes. Sie verlangt die Durchführung eines großzügigen Wohnungsbauprogrammes.

11. Unterrichtswesen

Das Volksschulwesen erfordert in diesem Jahre einen Zuschuß von 4.976.189 RM, das höhere Schulwesen einen solchen von 4.123.049 RM und die Gewerkschulen 560.724 RM. Die Steigerung bei den höheren Schulen (an Zahl nur 14) gegenüber dem Vorjahre beträgt 804.817 RM, die bei den Volksschulen (mit insgesamt 114 Schulen) demgegenüber nur 293.726 RM. Diese unterschiedliche Behandlung zeigt am besten das Klassengehalt des Rates. Selbstverständlich denkt er nicht an die Erweiterung der Schulleistungen, die Einstellung höherer Mittel für Klassenwanderungen, den unumgänglich notwendigen und jahrelang vernachlässigten Ausbau der Volksschulen. Die tatsächliche Reinigung der Schulzimmer wird immer noch abgelehnt. Die Einführung der Vermittelschule fehlt heute noch. Im nachhaltiger wird die kommunistische Fraktion diese Forderungen zu vertreten wissen.

12. Wohlfahrtsamt

Im Jahre 1927 waren eingestellt 14.504.331 RM, dieses Jahr sind eingestellt 19.492.234 RM. Die höhere Summe könnte den Schluss zulassen, daß jetzt 5.000.000 RM für Wohlfahrtszwecke eingesetzt sind. In Wirklichkeit ist eine Kürzung und Einschränkung erfolgt, denn 1. fehlen unter den Einnahmen der dieser Position die dem Wohlfahrtsrat zuzurechnenden Mietzinsüberschüsse in Höhe von 3.300.000 RM; 2. ist eine Erhöhung der Fürsorge, die insgesamt 1.900.000 RM ausmachen soll, erfolgt; 3. umfasst dieser Etat 562 Beamte. Rechnen wir mit einer durchschnittlichen Erhöhung der Gehälter um 20 Prozent, so ist das eine Steigerung um rund 600.000 RM; 4. ist durch die millikrüftige Steigerung der Pflegekosten um 20 Prozent der Aufwand für in Krankenhäusern Untergebracht und von der Fürsorge zu Betreuende um 20 Prozent höher als im vorigen Jahre. Rechnen wir diese Summen zusammen und ziehen sie von den 5.000.000 RM ab, so ergibt sich in Wirklichkeit ein Abbau gegenüber dem Vorjahre. Das ist insbesondere schon bei den einzelnen Unterarten ersichtlich. Blenwerk für die Desinfektion, anders kann diese Reklamationmethode nicht genannt werden. Trotzdem wagt sich die Dresdner Volkszeitung, ihren Artikel zum Haushaltplan mit der Ueberschrift „Reichliche Mittel für die Wohlfahrtspflege“ zu versehen. Deutschland darf nicht zum Sozialstaat werden, her mit dem Abbau der sozialen Fürsorge“, diese Parole der Industriellen, die der Räte befolgt, sie wird gedeckt durch die SPD. Die kommunistische Fraktion wird bei der Einzelberatung diese Methode kennzeichnen und alles daran setzen, um Erhöhungen der einzelnen Untertitel zu erreichen.

13. Kranken- und Pflegeanstalten, Altersheim

Hier ist der Zuschuß durch Erhöhung der Pflegekosten vermindert, gegenüber dem Vorjahre, um nicht weniger als 1.174.188 RM. Während im vorigen Jahre ein Zuschuß von 4.351.315 RM gefordert wurde, beträgt er dieses Jahr 3.377.127 RM. Diese Kürzung ist erzielt auf Kosten der Verminderter der Armen. Was der Räte jahrelang nicht fertigbrachte, der sozialdemokratische Bürgermeister macht es mit einem Federstrich. An diesem Beispiel zeigt sich recht deutlich, wie Sozialdemokraten ihre durch die Arbeiter erhaltenen Positionen ausnutzen. Sie sind Meisterbeispiele dafür, wie Sozialdemokraten arbeiten. Was bleibt die Einstellung der Mittel, um den von den Stadtverordneten beschlossenen Wahlenstag einzuführen?

14. Vereinsbeiträge

Hier ist der Zuschuß um 37.900 RM geringer als im vorigen Jahre. Er ist gekürzt von 910.900 RM auf 873.000 RM. Dagegen wäre absolut nichts einzuwenden, wenn der Räte Erhöhungen bei den zu Tausenden bestehenden Vereinen vorgenommen hätte. Leider ist auch hier festzustellen, daß der Zuschuß für bürgerliche und religiöse Vereine wesentlich geworden ist.

15. Außerordentliche Ausgaben

Dafür sind in Position 50 vorgezogen 928.420 RM, eine für eine Großstadt lächerlich geringe Summe. In Position 50 (Reklamation) sind in diesem Jahre lumpsum 633.000 RM, gegenüber dem Jahre 1927 von 1.155.873 RM und dem Jahre 1926 von 2.090.610 RM eingesetzt.

Insgesamt schließt der Klassenetat (ohne Betriebe) ab mit 113.817.446 RM in Einnahme und Ausgabe, und einschließlich der vorhandenen Betriebe mit 192.636.326 RM in Einnahme und Ausgabe.

Ganz offensichtlich spricht aus diesem Etat das arbeiterfeindliche Gesicht des Rates. Der sozialdemokratische Bürgermeister hat demgegenüber nicht den leisesten Versuch gemacht, seine Position im Interesse der Arbeiter auszubauen. Mit dem Räte gegen die Arbeiter, das ist sein Weg. Die Arbeiter müssen daraus die Lehre ziehen:

Schluss mit der staatsbeherrschenden Politik der SPD!

Einrichtung in die Front der Klassenbewußten Proletariats zum gemeinsamen Kampfe mit den Kommunisten zur Beseitigung der kapitalistischen Klassenverhältnisse!

Stärke
UNSEREN
WAHL
FONDS
Kommunisten sind
immer
BEI DER HAND HABEN

der Straßenbahn möglich sein, wenn sie eine in ihren Grundzügen bereits bestehende Tarifreform durchführt, zu der sie ohnehin durch ihre Finanzlage gezwungen ist.

(Wie schon hoch Sozialdemokraten solche Dinge zu umschreiben verstehen — v. Ver.)

Gegen diese Auswanderungspolitik wird die kommunistische Fraktion mit aller Entschiedenheit ankämpfen, weil die unabänderliche Konsequenz einer solchen Politik nur sein kann: Jahrepreiserhöhung bei der Straßenbahn und Erhöhung der Gas-, Wasser- und Strompreise. Die sozialdemokratische Fraktion, deren Sprecher, Rösch, im vorigen Jahre noch gegen eine solche Politik gesprochen hatte, wird allerdings auch diese Erhöhung im Interesse ihres Bürgermeisters schlucken. Gleichzeitig wird ein ernstes Wort über die Lohn- und Arbeitszeitpolitik gesprochen werden.

3. Die Steuern

Sie bilden mit den Ueberschüssen der städtischen Werke das Rückgrat des Haushaltplanes. Es sind eingestellt insgesamt 44.700.000 RM, im vorigen Jahre waren eingestellt 36.350.000 RM. Die Steigerung seit 1925, wo die in den Etat eingestellte Summe 28.652.147 RM betrug, zeigt, welche Dimensionen die Ausplünderung der breiten Masse angenommen hat. Sie können als Glendbarometer bemerkt werden.

Im einzelnen ist vom Finanzamt vorgezogen: 1. Erhöhung der Biersteuer von 6 auf 7 Prozent; 2. die Gewerbe- und Grundsteuerzuschläge von 125 auf 150 Prozent.

Nicht eingerechnet ist das Ergebnis der Feuersteuer, das in Vol. 28 eingestellt ist. Letztere soll erhöht werden von 13 auf 17 RM pro 1000 Brandeinheiten. Zur Zeit der Einführung betrug der Satz 3 RM. Die kommunistische Fraktion wird sich gegen diese Erhöhungen wenden. Der Kampf muß geführt werden um die Beseitigung der indirekten Steuern und Einführung von Versteuern. Verringerung des Finanzausgleiches, der die Interessen der Gemeinden unberücksichtigt läßt.

4. Verschiedene Einnahmen

Hier sind eingestellt 6.782.990 RM, im vorigen Jahre waren eingestellt 3.973.607 RM. Die Steigerung ist durch die Einstellung der von den städtischen Werken abzuführenden Sonderabgaben zu verzeichnen.

5. Allgemeine Verwaltung

Darunter fallen die Positionen Rat, Stadtverordnete, Geschäftskreisen, Ruhegehälter, Wartegelder und verschiedene Ausgaben. Sie erfordern in diesem Jahre zusammen 7.680.360 RM.

6. Beiträge an die Staatsverwaltung

Unter diese fallen die Kosten: 1. für die Ordnungspolizei mit 3.653.112 RM; 2. für die Vaudtheater mit 931.428 RM; 3. für den Großen Garten mit 10.000 RM. Die Steigerung beträgt gegenüber dem Vorjahre zu 1: 541.558 RM und zu 2: 231.678 Reichsmark.

In welcher Weise die Bourgeoisie ihren Wachtapparat ausbaut, zeigt die Tatsache, daß an Kosten eingesetzt waren 1910: 757.786 RM, das ist eine Steigerung um das Vierfache. Die Zuschüsse werden von der kommunistischen Fraktion abgelehnt.

7. Finanzwirtschaft

Zur Verzinsung und Tilgung der Stadtschulden sind erforderlich 6.647.880 RM.

8. Subventionen und Verkehr

Der gesamte Abschnitt umfaßt das Postwesen, die Tiefbauverwaltung, den Straßenbau, die Straßenreinigung, die Ent-

Zum Eisenbahnerkampf

(Arbeiterkorrespondenz)

Die Verhandlungen sind ein Standstill. Es schreibt der Hauptverband vom Eisenbahnerverband in der Verhandlung Nr. 10. Warum? Weil der Reichsbahn-Direktor Torpmann keine Verhandlungen mehr wünscht und er eine Kasse vor sich hat. Was ist bis jetzt bei den Verhandlungen der reichsbahn-Gewerkschaften mit der Reichsbahn-Hauptverwaltung für die ausgeübten Eisenbahnerleistungen herausgekommen? Nichts! Die Reichsbahn-Hauptverwaltung, in der der Großindustrielle von Siemens den Ton an gibt, sagt, das Einkommen der Eisenbahner sei seit 1913 um 90 Prozent gestiegen. In Wirklichkeit sind es nur 28 Prozent. Der Durchschnittslohn eines Eisenbahnerarbeiters mit 2 Kindern beträgt 16,88 Mark ohne Abzüge. Für diesen Lohn erhält er an Lebensmitteln usw. nur 10,50 Mark für 23 Mark. Also der Eisenbahner verkauft seine Arbeitskraft für die Hälfte des ihm zuzurechnenden Lohnes. Wie sieht es nun in einer Eisenbahnerfamilie aus? In den notwendigsten Verhältnissen müssen sie ihr Leben fristen. Schulden sind an der Tagesordnung. Das beweisen die Tausende Unterstufungs- und Belegschaftsmitglieder der Eisenbahner an die Reichsbahnverwaltung. Viele Eisenbahner sind gezwungen, durch die traurigen Löhne Nebenarbeiten zu verrichten zum Beispiel bei der nächtlichen Straßenbahn als Ausschläger während der Sonn- und Feiertage. Die Vertreter der Reichsbahnverwaltung haben bei den jetzigen Verhandlungen erklärt:

„Die Lohnempfänger der Reichsbahn haben im vorigen Jahre die ihnen zustehende Lohnsteigerung für 1928 schon erhalten.“

Wahrscheinlich es nicht. Die Anträge der Gewerkschaften sind abgelehnt — wegen Geldmangel. Wie sieht nun die Lage aus? Im Jahre 1927 betragen die Gesamteinnahmen 1000 Millionen Mark. Demgegenüber standen 1000 Millionen Mark Ausgaben und 100 Millionen Mark für Ausgleichsmaßnahmen und 62 Millionen Mark Dividende. Es bleibt immer noch ein Überschuss von über 700 Millionen Mark. Ein Oberbaudirektor Schulze vom Zentralamt unterschlägt 100 000 Mark und jetzt meldet die Presse, daß die Unterhaltungen noch viel größer sind. Für Leno, Bahnstrecke und Wertpapier, sowie um Leistungsleistungen für Vorarbeiten, bei den Eisenbahnerarbeiten als Antreiberzulage bekannt, werden Millionen ausgegeben. Ein Mittel des Verwaltungsrates zum Beispiel (Luther oder Sud - AEP) erhält für eine Sitzung im Monat mehr, als ein Eisenbahner das ganze Jahr verdient.

Die reichsbahn-Gewerkschaften laien dem Vertreter der Verwaltung, daß er dem Schlichter die Arbeit nicht erleichtern solle. Also der Schlichter soll den Gewerkschaftsführern die Kohlen aus dem Feuer holen, damit sie nicht zu kämpfen brauchen. So leben diese Bureaucraten vom Schlege der Scheitel aus. Große Worte in der Verhandlung, da langst das Maul nicht an; und wenn der Kampf beginnen soll, dann fallen sie um und lagern: Komm, Schlichter, hilf! Was die Eisenbahner von dem Schlichter zu halten haben, das haben sie zur Genüge aus den früheren Schlichtersprächen gelernt. Die oppositionellen Eisenbahner haben ihre Forderungen schon Dutzende Male dem Hauptvorstand unterbreitet. Aber was geschieht damit? Er wirft diese berechtigten Forderungen in den Papierkorb. Als Antwort schlägt er die besten Kämpfer, die Schutz der Eisenbahner, aus der Gewerkschaft aus. Die reformistische Führung des Eisenbahnerverbandes lehnt es aber ab, dem einstimmig gefassten Bescheid der Dresdner Eisenbahner nachzukommen und die Streikbrecher aus der Organisation zu entfernen. Ein Anschlag in den Werkstätten Dresden-Krieschitz, unterzeichnet vom Betriebsobmann Werner (EVP), nach dem Dresdner Streik dient als Beweis. Diese Methode der Abseifen und Kamieren, die zur Zerlegung der Gewerkschaft führen muß, kennt die Reichsbahn-Hauptverwaltung genau. Aus diesen Gründen lehnt sie jede Lohnsteigerung und Verkürzung der Arbeitszeit ab und läßt mit voller Macht die Nationalisierung auf die Eisenbahner niederprasseln. In Nummer 1 des Deutschen Eisenbahners schreibt Scheffel zur Jahreswende unter der Überschrift: „Küchlein und Luschnitz“: „Menschenwürdige, den Leistungen angepasste Lohn- und Arbeitsbedingungen sind unbedingt erforderlich.“ Aber schon nach 2 Monaten denkt er gar nicht daran, den Tarifstreik der Arbeitsschlichter zu kündigen. Eisenbahner, ist das nicht ein Doppelspiel?

Kollegen! Nehmt eure Verhandlung, die Nr. 1 von diesem Jahre zur Hand! Dort könnt ihr euch von den Tatsachen überzeugen. In Nr. 10 schreibt er zur Reichstagswahl einen Artikel mit dem Ausgange: „Wählt SPD! Eisenbahner! Macht die Augen auf! Wählt eure Denker nicht selbst; geht ihnen die richtige Antwort für ihre Spaltungsarbeit und wählt Kommunisten! Votst euch bei der gegenwärtigen Lohnbewegung nicht über's Ohr haufen. Dringt darauf, daß eure am Mittwoch dem 21. März im Reichspalast einstimmig angenommene Entschickung sofort in die Tat umgesetzt wird und eröffnet den Kampf.“

Arbeiterport

„Gleich und gleich gefeilt sich gern“

Der Deutsche Fußballbund als Vertreter des „Amateurports“ hat durch seine Landesverbände den Spielern mit „Professionals“ wiedereinzuweisen. Zunächst soll mit den Ländern Österreich, Tschechien und Ungarn der „Betrieb“ unter erschwerten Bedingungen aufgenommen werden.

Wir gratulieren dazu! Unter der Devise „Sport ist Gesundheit“ hofft der Deutsche Fußballbund noch Ideale zu fördern. Für Ideale erhält er die Vergünstigungen zur Pflege der Leibesübungen. Die Scheidung vom Idealismus dürfte dem bürgerlichen Fußballbund doch nicht allzu schwer fallen. Dafür sind doch die Beweise über die netten Zustände zur Genüge bekannt. Ja, ja, „Sage mir, mit wem du umgehst, und ich sage dir, wer du bist.“

Jam DSV zurückgekehrt ist Hartmann. Wir hatten uns nicht geirrt, in der Annahme, daß er nur Verlokungen folgte. Jedem Arbeiterportler legen wir nochmals ans Herz, etwaigen Verlokungen hinhinzuweisen und diesen „Kauf“ leuten begreiflich zu machen, was Arbeiterportler heißt. Diese Leute kommen dann ganz bestimmt nicht wieder.

„Agus“

„Agus“

„Agus“

„Agus“

„Agus“

„Agus“

„Agus“

„Agus“

„Agus“

„Agus“

„Agus“

„Agus“

„Agus“

„Agus“

„Agus“

„Agus“

„Agus“

„Agus“

„Agus“

„Agus“

APD / Bezirk Ostachsen / Sekretariat
 Adressen: 1. Ostbahnhof, 2. Ostbahnhof, 3. Ostbahnhof, 4. Ostbahnhof, 5. Ostbahnhof, 6. Ostbahnhof, 7. Ostbahnhof, 8. Ostbahnhof, 9. Ostbahnhof, 10. Ostbahnhof, 11. Ostbahnhof, 12. Ostbahnhof, 13. Ostbahnhof, 14. Ostbahnhof, 15. Ostbahnhof, 16. Ostbahnhof, 17. Ostbahnhof, 18. Ostbahnhof, 19. Ostbahnhof, 20. Ostbahnhof, 21. Ostbahnhof, 22. Ostbahnhof, 23. Ostbahnhof, 24. Ostbahnhof, 25. Ostbahnhof, 26. Ostbahnhof, 27. Ostbahnhof, 28. Ostbahnhof, 29. Ostbahnhof, 30. Ostbahnhof, 31. Ostbahnhof, 32. Ostbahnhof, 33. Ostbahnhof, 34. Ostbahnhof, 35. Ostbahnhof, 36. Ostbahnhof, 37. Ostbahnhof, 38. Ostbahnhof, 39. Ostbahnhof, 40. Ostbahnhof, 41. Ostbahnhof, 42. Ostbahnhof, 43. Ostbahnhof, 44. Ostbahnhof, 45. Ostbahnhof, 46. Ostbahnhof, 47. Ostbahnhof, 48. Ostbahnhof, 49. Ostbahnhof, 50. Ostbahnhof, 51. Ostbahnhof, 52. Ostbahnhof, 53. Ostbahnhof, 54. Ostbahnhof, 55. Ostbahnhof, 56. Ostbahnhof, 57. Ostbahnhof, 58. Ostbahnhof, 59. Ostbahnhof, 60. Ostbahnhof, 61. Ostbahnhof, 62. Ostbahnhof, 63. Ostbahnhof, 64. Ostbahnhof, 65. Ostbahnhof, 66. Ostbahnhof, 67. Ostbahnhof, 68. Ostbahnhof, 69. Ostbahnhof, 70. Ostbahnhof, 71. Ostbahnhof, 72. Ostbahnhof, 73. Ostbahnhof, 74. Ostbahnhof, 75. Ostbahnhof, 76. Ostbahnhof, 77. Ostbahnhof, 78. Ostbahnhof, 79. Ostbahnhof, 80. Ostbahnhof, 81. Ostbahnhof, 82. Ostbahnhof, 83. Ostbahnhof, 84. Ostbahnhof, 85. Ostbahnhof, 86. Ostbahnhof, 87. Ostbahnhof, 88. Ostbahnhof, 89. Ostbahnhof, 90. Ostbahnhof, 91. Ostbahnhof, 92. Ostbahnhof, 93. Ostbahnhof, 94. Ostbahnhof, 95. Ostbahnhof, 96. Ostbahnhof, 97. Ostbahnhof, 98. Ostbahnhof, 99. Ostbahnhof, 100. Ostbahnhof, 101. Ostbahnhof, 102. Ostbahnhof, 103. Ostbahnhof, 104. Ostbahnhof, 105. Ostbahnhof, 106. Ostbahnhof, 107. Ostbahnhof, 108. Ostbahnhof, 109. Ostbahnhof, 110. Ostbahnhof, 111. Ostbahnhof, 112. Ostbahnhof, 113. Ostbahnhof, 114. Ostbahnhof, 115. Ostbahnhof, 116. Ostbahnhof, 117. Ostbahnhof, 118. Ostbahnhof, 119. Ostbahnhof, 120. Ostbahnhof, 121. Ostbahnhof, 122. Ostbahnhof, 123. Ostbahnhof, 124. Ostbahnhof, 125. Ostbahnhof, 126. Ostbahnhof, 127. Ostbahnhof, 128. Ostbahnhof, 129. Ostbahnhof, 130. Ostbahnhof, 131. Ostbahnhof, 132. Ostbahnhof, 133. Ostbahnhof, 134. Ostbahnhof, 135. Ostbahnhof, 136. Ostbahnhof, 137. Ostbahnhof, 138. Ostbahnhof, 139. Ostbahnhof, 140. Ostbahnhof, 141. Ostbahnhof, 142. Ostbahnhof, 143. Ostbahnhof, 144. Ostbahnhof, 145. Ostbahnhof, 146. Ostbahnhof, 147. Ostbahnhof, 148. Ostbahnhof, 149. Ostbahnhof, 150. Ostbahnhof, 151. Ostbahnhof, 152. Ostbahnhof, 153. Ostbahnhof, 154. Ostbahnhof, 155. Ostbahnhof, 156. Ostbahnhof, 157. Ostbahnhof, 158. Ostbahnhof, 159. Ostbahnhof, 160. Ostbahnhof, 161. Ostbahnhof, 162. Ostbahnhof, 163. Ostbahnhof, 164. Ostbahnhof, 165. Ostbahnhof, 166. Ostbahnhof, 167. Ostbahnhof, 168. Ostbahnhof, 169. Ostbahnhof, 170. Ostbahnhof, 171. Ostbahnhof, 172. Ostbahnhof, 173. Ostbahnhof, 174. Ostbahnhof, 175. Ostbahnhof, 176. Ostbahnhof, 177. Ostbahnhof, 178. Ostbahnhof, 179. Ostbahnhof, 180. Ostbahnhof, 181. Ostbahnhof, 182. Ostbahnhof, 183. Ostbahnhof, 184. Ostbahnhof, 185. Ostbahnhof, 186. Ostbahnhof, 187. Ostbahnhof, 188. Ostbahnhof, 189. Ostbahnhof, 190. Ostbahnhof, 191. Ostbahnhof, 192. Ostbahnhof, 193. Ostbahnhof, 194. Ostbahnhof, 195. Ostbahnhof, 196. Ostbahnhof, 197. Ostbahnhof, 198. Ostbahnhof, 199. Ostbahnhof, 200. Ostbahnhof, 201. Ostbahnhof, 202. Ostbahnhof, 203. Ostbahnhof, 204. Ostbahnhof, 205. Ostbahnhof, 206. Ostbahnhof, 207. Ostbahnhof, 208. Ostbahnhof, 209. Ostbahnhof, 210. Ostbahnhof, 211. Ostbahnhof, 212. Ostbahnhof, 213. Ostbahnhof, 214. Ostbahnhof, 215. Ostbahnhof, 216. Ostbahnhof, 217. Ostbahnhof, 218. Ostbahnhof, 219. Ostbahnhof, 220. Ostbahnhof, 221. Ostbahnhof, 222. Ostbahnhof, 223. Ostbahnhof, 224. Ostbahnhof, 225. Ostbahnhof, 226. Ostbahnhof, 227. Ostbahnhof, 228. Ostbahnhof, 229. Ostbahnhof, 230. Ostbahnhof, 231. Ostbahnhof, 232. Ostbahnhof, 233. Ostbahnhof, 234. Ostbahnhof, 235. Ostbahnhof, 236. Ostbahnhof, 237. Ostbahnhof, 238. Ostbahnhof, 239. Ostbahnhof, 240. Ostbahnhof, 241. Ostbahnhof, 242. Ostbahnhof, 243. Ostbahnhof, 244. Ostbahnhof, 245. Ostbahnhof, 246. Ostbahnhof, 247. Ostbahnhof, 248. Ostbahnhof, 249. Ostbahnhof, 250. Ostbahnhof, 251. Ostbahnhof, 252. Ostbahnhof, 253. Ostbahnhof, 254. Ostbahnhof, 255. Ostbahnhof, 256. Ostbahnhof, 257. Ostbahnhof, 258. Ostbahnhof, 259. Ostbahnhof, 260. Ostbahnhof, 261. Ostbahnhof, 262. Ostbahnhof, 263. Ostbahnhof, 264. Ostbahnhof, 265. Ostbahnhof, 266. Ostbahnhof, 267. Ostbahnhof, 268. Ostbahnhof, 269. Ostbahnhof, 270. Ostbahnhof, 271. Ostbahnhof, 272. Ostbahnhof, 273. Ostbahnhof, 274. Ostbahnhof, 275. Ostbahnhof, 276. Ostbahnhof, 277. Ostbahnhof, 278. Ostbahnhof, 279. Ostbahnhof, 280. Ostbahnhof, 281. Ostbahnhof, 282. Ostbahnhof, 283. Ostbahnhof, 284. Ostbahnhof, 285. Ostbahnhof, 286. Ostbahnhof, 287. Ostbahnhof, 288. Ostbahnhof, 289. Ostbahnhof, 290. Ostbahnhof, 291. Ostbahnhof, 292. Ostbahnhof, 293. Ostbahnhof, 294. Ostbahnhof, 295. Ostbahnhof, 296. Ostbahnhof, 297. Ostbahnhof, 298. Ostbahnhof, 299. Ostbahnhof, 300. Ostbahnhof, 301. Ostbahnhof, 302. Ostbahnhof, 303. Ostbahnhof, 304. Ostbahnhof, 305. Ostbahnhof, 306. Ostbahnhof, 307. Ostbahnhof, 308. Ostbahnhof, 309. Ostbahnhof, 310. Ostbahnhof, 311. Ostbahnhof, 312. Ostbahnhof, 313. Ostbahnhof, 314. Ostbahnhof, 315. Ostbahnhof, 316. Ostbahnhof, 317. Ostbahnhof, 318. Ostbahnhof, 319. Ostbahnhof, 320. Ostbahnhof, 321. Ostbahnhof, 322. Ostbahnhof, 323. Ostbahnhof, 324. Ostbahnhof, 325. Ostbahnhof, 326. Ostbahnhof, 327. Ostbahnhof, 328. Ostbahnhof, 329. Ostbahnhof, 330. Ostbahnhof, 331. Ostbahnhof, 332. Ostbahnhof, 333. Ostbahnhof, 334. Ostbahnhof, 335. Ostbahnhof, 336. Ostbahnhof, 337. Ostbahnhof, 338. Ostbahnhof, 339. Ostbahnhof, 340. Ostbahnhof, 341. Ostbahnhof, 342. Ostbahnhof, 343. Ostbahnhof, 344. Ostbahnhof, 345. Ostbahnhof, 346. Ostbahnhof, 347. Ostbahnhof, 348. Ostbahnhof, 349. Ostbahnhof, 350. Ostbahnhof, 351. Ostbahnhof, 352. Ostbahnhof, 353. Ostbahnhof, 354. Ostbahnhof, 355. Ostbahnhof, 356. Ostbahnhof, 357. Ostbahnhof, 358. Ostbahnhof, 359. Ostbahnhof, 360. Ostbahnhof, 361. Ostbahnhof, 362. Ostbahnhof, 363. Ostbahnhof, 364. Ostbahnhof, 365. Ostbahnhof, 366. Ostbahnhof, 367. Ostbahnhof, 368. Ostbahnhof, 369. Ostbahnhof, 370. Ostbahnhof, 371. Ostbahnhof, 372. Ostbahnhof, 373. Ostbahnhof, 374. Ostbahnhof, 375. Ostbahnhof, 376. Ostbahnhof, 377. Ostbahnhof, 378. Ostbahnhof, 379. Ostbahnhof, 380. Ostbahnhof, 381. Ostbahnhof, 382. Ostbahnhof, 383. Ostbahnhof, 384. Ostbahnhof, 385. Ostbahnhof, 386. Ostbahnhof, 387. Ostbahnhof, 388. Ostbahnhof, 389. Ostbahnhof, 390. Ostbahnhof, 391. Ostbahnhof, 392. Ostbahnhof, 393. Ostbahnhof, 394. Ostbahnhof, 395. Ostbahnhof, 396. Ostbahnhof, 397. Ostbahnhof, 398. Ostbahnhof, 399. Ostbahnhof, 400. Ostbahnhof, 401. Ostbahnhof, 402. Ostbahnhof, 403. Ostbahnhof, 404. Ostbahnhof, 405. Ostbahnhof, 406. Ostbahnhof, 407. Ostbahnhof, 408. Ostbahnhof, 409. Ostbahnhof, 410. Ostbahnhof, 411. Ostbahnhof, 412. Ostbahnhof, 413. Ostbahnhof, 414. Ostbahnhof, 415. Ostbahnhof, 416. Ostbahnhof, 417. Ostbahnhof, 418. Ostbahnhof, 419. Ostbahnhof, 420. Ostbahnhof, 421. Ostbahnhof, 422. Ostbahnhof, 423. Ostbahnhof, 424. Ostbahnhof, 425. Ostbahnhof, 426. Ostbahnhof, 427. Ostbahnhof, 428. Ostbahnhof, 429. Ostbahnhof, 430. Ostbahnhof, 431. Ostbahnhof, 432. Ostbahnhof, 433. Ostbahnhof, 434. Ostbahnhof, 435. Ostbahnhof, 436. Ostbahnhof, 437. Ostbahnhof, 438. Ostbahnhof, 439. Ostbahnhof, 440. Ostbahnhof, 441. Ostbahnhof, 442. Ostbahnhof, 443. Ostbahnhof, 444. Ostbahnhof, 445. Ostbahnhof, 446. Ostbahnhof, 447. Ostbahnhof, 448. Ostbahnhof, 449. Ostbahnhof, 450. Ostbahnhof, 451. Ostbahnhof, 452. Ostbahnhof, 453. Ostbahnhof, 454. Ostbahnhof, 455. Ostbahnhof, 456. Ostbahnhof, 457. Ostbahnhof, 458. Ostbahnhof, 459. Ostbahnhof, 460. Ostbahnhof, 461. Ostbahnhof, 462. Ostbahnhof, 463. Ostbahnhof, 464. Ostbahnhof, 465. Ostbahnhof, 466. Ostbahnhof, 467. Ostbahnhof, 468. Ostbahnhof, 469. Ostbahnhof, 470. Ostbahnhof, 471. Ostbahnhof, 472. Ostbahnhof, 473. Ostbahnhof, 474. Ostbahnhof, 475. Ostbahnhof, 476. Ostbahnhof, 477. Ostbahnhof, 478. Ostbahnhof, 479. Ostbahnhof, 480. Ostbahnhof, 481. Ostbahnhof, 482. Ostbahnhof, 483. Ostbahnhof, 484. Ostbahnhof, 485. Ostbahnhof, 486. Ostbahnhof, 487. Ostbahnhof, 488. Ostbahnhof, 489. Ostbahnhof, 490. Ostbahnhof, 491. Ostbahnhof, 492. Ostbahnhof, 493. Ostbahnhof, 494. Ostbahnhof, 495. Ostbahnhof, 496. Ostbahnhof, 497. Ostbahnhof, 498. Ostbahnhof, 499. Ostbahnhof, 500. Ostbahnhof, 501. Ostbahnhof, 502. Ostbahnhof, 503. Ostbahnhof, 504. Ostbahnhof, 505. Ostbahnhof, 506. Ostbahnhof, 507. Ostbahnhof, 508. Ostbahnhof, 509. Ostbahnhof, 510. Ostbahnhof, 511. Ostbahnhof, 512. Ostbahnhof, 513. Ostbahnhof, 514. Ostbahnhof, 515. Ostbahnhof, 516. Ostbahnhof, 517. Ostbahnhof, 518. Ostbahnhof, 519. Ostbahnhof, 520. Ostbahnhof, 521. Ostbahnhof, 522. Ostbahnhof, 523. Ostbahnhof, 524. Ostbahnhof, 525. Ostbahnhof, 526. Ostbahnhof, 527. Ostbahnhof, 528. Ostbahnhof, 529. Ostbahnhof, 530. Ostbahnhof, 531. Ostbahnhof, 532. Ostbahnhof, 533. Ostbahnhof, 534. Ostbahnhof, 535. Ostbahnhof, 536. Ostbahnhof, 537. Ostbahnhof, 538. Ostbahnhof, 539. Ostbahnhof, 540. Ostbahnhof, 541. Ostbahnhof, 542. Ostbahnhof, 543. Ostbahnhof, 544. Ostbahnhof, 545. Ostbahnhof, 546. Ostbahnhof, 547. Ostbahnhof, 548. Ostbahnhof, 549. Ostbahnhof, 550. Ostbahnhof, 551. Ostbahnhof, 552. Ostbahnhof, 553. Ostbahnhof, 554. Ostbahnhof, 555. Ostbahnhof, 556. Ostbahnhof, 557. Ostbahnhof, 558. Ostbahnhof, 559. Ostbahnhof, 560. Ostbahnhof, 561. Ostbahnhof, 562. Ostbahnhof, 563. Ostbahnhof, 564. Ostbahnhof, 565. Ostbahnhof, 566. Ostbahnhof, 567. Ostbahnhof, 568. Ostbahnhof, 569. Ostbahnhof, 570. Ostbahnhof, 571. Ostbahnhof, 572. Ostbahnhof, 573. Ostbahnhof, 574. Ostbahnhof, 575. Ostbahnhof, 576. Ostbahnhof, 577. Ostbahnhof, 578. Ostbahnhof, 579. Ostbahnhof, 580. Ostbahnhof, 581. Ostbahnhof, 582. Ostbahnhof, 583. Ostbahnhof, 584. Ostbahnhof, 585. Ostbahnhof, 586. Ostbahnhof, 587. Ostbahnhof, 588. Ostbahnhof, 589. Ostbahnhof, 590. Ostbahnhof, 591. Ostbahnhof, 592. Ostbahnhof, 593. Ostbahnhof, 594. Ostbahnhof, 595. Ostbahnhof, 596. Ostbahnhof, 597. Ostbahnhof, 598. Ostbahnhof, 599. Ostbahnhof, 600. Ostbahnhof, 601. Ostbahnhof, 602. Ostbahnhof, 603. Ostbahnhof, 604. Ostbahnhof, 605. Ostbahnhof, 606. Ostbahnhof, 607. Ostbahnhof, 608. Ostbahnhof, 609. Ostbahnhof, 610. Ostbahnhof, 611. Ostbahnhof, 612. Ostbahnhof, 613. Ostbahnhof, 614. Ostbahnhof, 615. Ostbahnhof, 616. Ostbahnhof, 617. Ostbahnhof, 618. Ostbahnhof, 619. Ostbahnhof, 620. Ostbahnhof, 621. Ostbahnhof, 622. Ostbahnhof, 623. Ostbahnhof, 624. Ostbahnhof, 625. Ostbahnhof, 626. Ostbahnhof, 627. Ostbahnhof, 628. Ostbahnhof, 629. Ostbahnhof, 630. Ostbahnhof, 631. Ostbahnhof, 632. Ostbahnhof, 633. Ostbahnhof, 634. Ostbahnhof, 635. Ostbahnhof, 636. Ostbahnhof, 637. Ostbahnhof, 638. Ostbahnhof, 639. Ostbahnhof, 640. Ostbahnhof, 641. Ostbahnhof, 642. Ostbahnhof, 643. Ostbahnhof, 644. Ostbahnhof, 645. Ostbahnhof, 646. Ostbahnhof, 647. Ostbahnhof, 648. Ostbahnhof, 649. Ostbahnhof, 650. Ostbahnhof, 651. Ostbahnhof, 652. Ostbahnhof, 653. Ostbahnhof, 654. Ostbahnhof, 655. Ostbahnhof, 656. Ostbahnhof, 657. Ostbahnhof, 658. Ostbahnhof, 659. Ostbahnhof, 660. Ostbahnhof, 661. Ostbahnhof, 662. Ostbahnhof, 663. Ostbahnhof, 664. Ostbahnhof, 665. Ostbahnhof, 666. Ostbahnhof, 667. Ostbahnhof, 668. Ostbahnhof, 669. Ostbahnhof, 670. Ostbahnhof, 671. Ostbahnhof, 672. Ostbahnhof, 673. Ostbahnhof, 674. Ostbahnhof, 675. Ostbahnhof, 676. Ostbahnhof, 677. Ostbahnhof, 678. Ostbahnhof, 679. Ostbahnhof, 680. Ostbahnhof, 681. Ostbahnhof, 682. Ostbahnhof, 683. Ostbahnhof, 684. Ostbahnhof, 685. Ostbahnhof, 686. Ostbahnhof, 687. Ostbahnhof, 688. Ostbahnhof, 689. Ostbahnhof, 690. Ostbahnhof, 691. Ostbahnhof, 692. Ostbahnhof, 693. Ostbahnhof, 694. Ostbahnhof, 695. Ostbahnhof, 696. Ostbahnhof, 697. Ostbahnhof, 698. Ostbahnhof, 699. Ostbahnhof, 700. Ostbahnhof, 701. Ostbahnhof, 702. Ostbahnhof, 703. Ostbahnhof, 704. Ostbahnhof, 705. Ostbahnhof, 706. Ostbahnhof, 707. Ostbahnhof, 708. Ostbahnhof, 709. Ostbahnhof, 710. Ostbahnhof, 711. Ostbahnhof, 712. Ostbahnhof, 713. Ostbahnhof, 714. Ostbahnhof, 715. Ostbahnhof, 716. Ostbahnhof, 717. Ostbahnhof, 718. Ostbahnhof, 719. Ostbahnhof, 720. Ostbahnhof, 721. Ostbahnhof, 722. Ostbahnhof, 723. Ostbahnhof, 724. Ostbahnhof, 725. Ostbahnhof, 726. Ostbahnhof, 727. Ostbahnhof, 728. Ostbahnhof, 729. Ostbahnhof, 730. Ostbahnhof, 731. Ostbahnhof, 732. Ostbahnhof, 733. Ostbahnhof, 734. Ostbahnhof, 735. Ostbahnhof, 736. Ostbahnhof, 737. Ostbahnhof, 738. Ostbahnhof, 739. Ostbahnhof, 740. Ostbahnhof, 741. Ostbahnhof, 742. Ostbahnhof, 743. Ostbahnhof, 744. Ostbahnhof, 745. Ostbahnhof, 746. Ostbahnhof, 747. Ostbahnhof, 748. Ostbahnhof, 749. Ostbahnhof, 750. Ostbahnhof, 751. Ostbahnhof, 752. Ostbahnhof, 753. Ostbahnhof, 754. Ostbahnhof, 755. Ostbahnhof, 756. Ostbahnhof, 757. Ostbahnhof, 758. Ostbahnhof, 759. Ostbahnhof, 760. Ostbahnhof, 761. Ostbahnhof, 762. Ostbahnhof, 763. Ostbahnhof, 764. Ostbahnhof, 765. Ostbahnhof, 766. Ostbahnhof, 767. Ostbahnhof, 768. Ostbahnhof, 769. Ostbahnhof, 770. Ostbahnhof, 771. Ostbahnhof, 772. Ostbahnhof, 773. Ostbahnhof, 774. Ostbahnhof, 775. Ostbahnhof, 776. Ostbahnhof, 777. Ostbahnhof, 778. Ostbahnhof, 779. Ostbahnhof, 780. Ostbahnhof, 781. Ostbahnhof, 782. Ostbahnhof, 783. Ostbahnhof, 784. Ostbahnhof, 785. Ostbahnhof, 786. Ostbahnhof, 787. Ostbahnhof, 788. Ostbahnhof, 789. Ostbahnhof, 790. Ostbahnhof, 791. Ostbahnhof, 792. Ostbahnhof, 793. Ostbahnhof, 794. Ostbahnhof, 795. Ostbahnhof, 796. Ostbahnhof, 797. Ostbahnhof, 798. Ostbahnhof, 799. Ostbahnhof, 800. Ostbahnhof, 801. Ostbahnhof, 802. Ostbahnhof, 803. Ostbahnhof, 804. Ostbahnhof, 805. Ostbahnhof, 806. Ostbahnhof, 807. Ostbahnhof, 808. Ostbahnhof, 809. Ostbahnhof, 810. Ostbahnhof, 811. Ostbahnhof, 812. Ostbahnhof, 813. Ostbahnhof, 814. Ostbahnhof, 815. Ostbahnhof, 816. Ostbahnhof, 817. Ostbahnhof, 818. Ostbahnhof, 819. Ostbahnhof, 820. Ostbahnhof, 821. Ostbahnhof, 822. Ostbahnhof, 823. Ostbahnhof, 824. Ostbahnhof, 825. Ostbahnhof, 826. Ostbahnhof, 827. Ostbahnhof, 828. Ostbahnhof, 829. Ostbahnhof, 830. Ostbahnhof, 831. Ostbahnhof, 832. Ostbahnhof, 833. Ostbahnhof, 834. Ostbahnhof, 835. Ostbahnhof, 836. Ostbahnhof, 837. Ostbahnhof, 838. Ostbahnhof, 839. Ostbahnhof, 840. Ostbahnhof, 841. Ostbahnhof, 842. Ostbahnhof, 843. Ostbahnhof, 844. Ostbahnhof, 845. Ostbahnhof, 846. Ostbahnhof, 847. Ostbahnhof, 848. Ostbahnhof, 849. Ostbahnhof, 850. Ostbahnhof, 851. Ostbahnhof, 852. Ostbahnhof, 853. Ostbahnhof, 854. Ostbahnhof, 855. Ostbahnhof, 856. Ostbahnhof, 857. Ostbahnhof, 858. Ostbahnhof, 859. Ostbahnhof, 860. Ostbahnhof, 861. Ostbahnhof, 862. Ostbahnhof, 863. Ostbahnhof, 864. Ostbahnhof, 865. Ostbahnhof, 866. Ostbahnhof, 867. Ostbahnhof, 868. Ostbahnhof, 869. Ostbahnhof, 870. Ostbahnhof, 871. Ostbahnhof, 872. Ostbahnhof, 873. Ostbahnhof, 874. Ostbahnhof, 875. Ostbahnhof, 876. Ostbahnhof, 877. Ostbahnhof, 878. Ostbahnhof, 879. Ostbahnhof, 880. Ostbahnhof, 881. Ostbahnhof, 882. Ostbahnhof, 883. Ostbahnhof, 884. Ostbahnhof, 885. Ostbahnhof, 886. Ostbahnhof, 887. Ostbahnhof, 888. Ostbahnhof, 889. Ostbahnhof, 890. Ostbahnhof, 891. Ostbahnhof, 892. Ostbahnhof, 893. Ostbahnhof, 894. Ostbahnhof, 895. Ostbahnhof, 896. Ostbahnhof, 897. Ostbahnhof, 898. Ostbahnhof, 899. Ostbahnhof, 900. Ostbahnhof, 901. Ostbahnhof, 902. Ostbahnhof, 903. Ostbahnhof, 904. Ostbahnhof, 905. Ostbahnhof, 906. Ostbahnhof, 907. Ostbahnhof, 908. Ostbahnhof, 909. Ostbahnhof, 910. Ostbahnhof, 911. Ostbahnhof, 912. Ostbahnhof, 913. Ostbahnhof, 914. Ostbahnhof, 915. Ostbahnhof, 916. Ostbahnhof, 917. Ostbahnhof, 918. Ostbahnhof, 919. Ostbahnhof, 920. Ostbahnhof, 921. Ostbahnhof, 922. Ostbahnhof, 923. Ostbahnhof, 924. Ostbahnhof, 925. Ostbahnhof, 926. Ostbahnhof, 927. Ostbahnhof, 928. Ostbahnhof, 929. Ostbahnhof, 930. Ostbahnhof, 931. Ostbahnhof, 932. Ostbahnhof, 933. Ostbahnhof, 934. Ostbahnhof, 935. Ostbahnhof, 936. Ostbahnhof, 937. Ostbahnhof, 938. Ostbahnhof, 939. Ostbahnhof, 940. Ostbahnhof, 941. Ostbahnhof, 942. Ostbahnhof, 943. Ostbahnhof, 944. Ostbahnhof, 945. Ostbahnhof, 946. Ostbahnhof, 947. Ostbahnhof, 948. Ostbahnhof, 949. Ostbahnhof, 950. Ostbahnhof, 951. Ostbahnhof, 952. Ostbahnhof, 953. Ostbahnhof, 954. Ostbahnhof, 955. Ostbahnhof, 956. Ostbahnhof, 957. Ostbahnhof, 958. Ostbahnhof, 959. Ostbahnhof, 960. Ostbahnhof, 961. Ostbahnhof, 962. Ostbahnhof, 963. Ostbahnhof, 964. Ostbahnhof, 965. Ostbahnhof, 966. Ostbahnhof, 967. Ostbahnhof, 968. Ostbahnhof, 969. Ostbahnhof, 970. Ostbahnhof, 971. Ostbahnhof, 972. Ostbahnhof, 973. Ostbahnhof, 974. Ostbahnhof, 975. Ostbahnhof, 976. Ostbahnhof, 977. Ostbahnhof, 978. Ostbahnhof, 979. Ostbahnhof, 980. Ostbahnhof, 981. Ostbahnhof, 982. Ostbahnhof, 983. Ostbahnhof, 984. Ostbahnhof, 985. Ostbahnhof, 986. Ostbahnhof, 987. Ostbahnhof, 988. Ostbahnhof, 989. Ostbahnhof, 990. Ostbahnhof, 991. Ostbahnhof, 992. Ostbahnhof, 993. Ostbahnhof, 994. Ostbahnhof, 995. Ostbahnhof, 996. Ostbahnhof, 997. Ostbahnhof, 998. Ostbahnhof, 999. Ostbahnhof, 1000. Ostbahnhof, 1001. Ostbahnhof, 1002. Ostbahnhof, 1003. Ostbahnhof, 1004. Ostbahnhof, 1005. Ostbahnhof, 1006. Ostbahnhof, 1007. Ostbahnhof, 1008. Ostbahnhof, 1009. Ostbahnhof, 1010. Ostbahnhof, 1011. Ostbahnhof, 1012. Ostbahnhof, 1013. Ostbahnhof, 1014. Ostbahnhof, 1015. Ostbahnhof, 1016. Ostbahnhof, 1017. Ostbahnhof, 1018. Ostbahnhof, 1019. Ostbahnhof, 1020. Ostbahnhof, 1021. Ostbahnhof, 1022. Ostbahnhof, 1023. Ostbahnhof, 1024. Ostbahnhof, 1025. Ostbahnhof, 1026. Ostbahnhof, 1027. Ostbahnhof, 1028. Ostbahnhof, 1029. Ostbahnhof, 1030. Ostbahnhof, 1031. Ostbahnhof, 1032. Ostbahnhof, 1033. Ostbahnhof, 1034. Ostbahnhof, 1035. Ostbahnhof, 1036. Ostbahnhof, 1037. Ostbahnhof, 1038. Ostbahnhof, 1039. Ostbahnhof, 1040. Ostbahnhof, 1041. Ostbahnhof, 1042. Ostbahnhof, 1043. Ostbahnhof, 1044. Ostbahnhof, 1045. Ostbahnhof, 1046. Ostbahnhof, 1047. Ostbahnhof, 1048. Ostbahnhof, 1049. Ostbahnhof, 1050. Ostbahnhof, 1051. Ostbahnhof, 1052. Ostbahnhof, 1053. Ostbahnhof, 1054. Ostbahnhof, 1055. Ostbahnhof, 1056. Ostbahnhof, 1057. Ostbahnhof, 1058. Ostbahnhof, 1059. Ostbahnhof, 1060. Ostbahnhof, 1061. Ostbahnhof, 1062. Ostbahnhof, 1063. Ostbahnhof, 1064. Ostbahnhof, 1065. Ostbahnhof, 1066. Ostbahnhof, 1067. Ostbahnhof, 1068. Ostbahnhof, 1069. Ostbahnhof, 1070. Ostbahnhof, 1071. Ostbahnhof, 1072. Ostbahnhof, 1073. Ostbahnhof, 1074. Ostbahnhof, 1075. Ostbahnhof, 1076. Ostbahnhof, 1077. Ostbahnhof, 1078. Ostbahnhof, 1079. Ostbahnhof, 1080. Ostbahnhof, 1081. Ostbahnhof, 1082. Ostbahnhof, 1083. Ostbahnhof, 1084. Ostbahnhof, 1085. Ostbahnhof, 1086. Ostbahnhof, 1087. Ostbahnhof, 1088. Ostbahnhof, 1089. Ostbahnhof, 1090. Ostbahnhof, 1091. Ostbahnhof, 1092. Ostbahnhof, 1093. Ostbahnhof, 1094. Ostbahnhof, 1095. Ostbahnhof, 1096. Ostbahnhof, 1097. Ostbahnhof, 1098. Ostbahnhof, 1099. Ostbahnhof, 1100. Ostbahnhof, 1101. Ostbahnhof, 1102. Ostbahnhof, 1103. Ostbahnhof, 1104. Ostbahnhof, 1105. Ostbahnhof, 1106. Ostbahnhof, 1107. Ostbahnhof, 1108. Ostbahnhof, 1109. Ostbahnhof, 1110. Ostbahnhof, 1111. Ostbahnhof, 1112. Ostbahnhof, 1113. Ostbahnhof, 1114. Ostbahnhof, 1115. Ostbahnhof, 1116. Ostbahnhof, 1117. Ostbahnhof, 1118. Ostbahnhof, 1119. Ostbahnhof, 1120. Ostbahnhof, 1121. Ostbahnhof, 1122. Ostbahnhof, 1123. Ostbahnhof, 1124. Ostbahnhof, 1125. Ostbahnhof, 1126. Ostbahnhof, 1127. Ostbahnhof, 1128. Ostbahnhof, 1129. Ostbahnhof, 1130. Ostbahnhof, 1131. Ostbahnhof, 1132. Ostbahnhof, 1133. Ostbahnhof, 1134. Ostbahnhof, 1135. Ostbahnhof, 1136. Ostbahnhof, 1137. Ostbahnhof, 1138. Ostbahnhof, 1139. Ostbahnhof, 1140. Ostbahnhof, 1141. Ostbahnhof, 1142. Ostbahnhof, 1143. Ostbahnhof, 1144. Ostbahnhof, 1145. Ostbahnhof, 1146. Ostbahnhof, 1147. Ostbahnhof, 1148. Ostbahnhof, 1149. Ostbahnhof, 1150. Ostbahnhof, 1151. Ostbahnhof, 1152. Ostbahnhof, 1153. Ostbahnhof, 1154. Ostbahnhof, 1155. Ostbahnhof, 1156. Ostbahnhof, 1157. Ostbahnhof, 1158. Ostbahnhof, 1159. Ostbahnhof, 1160. Ostbahnhof, 1161. Ostbahnhof, 1162. Ostbahnhof, 1163. Ostbahnhof, 1164. Ostbahnhof, 1165. Ostbahnhof, 1166. Ostbahnhof, 1167. Ostbahnhof, 1168. Ostbahnhof, 1169. Ostbahnhof, 1170. Ostbahnhof, 1171. Ostbahnhof, 1172. Ostbahnhof, 1173. Ostbahnhof, 1174. Ostbahnhof, 1175. Ostbahnhof, 1176. Ostbahnhof, 1177. Ostbahnhof, 1178. Ostbahnhof, 1179. Ostbahnhof, 1180. Ostbahnhof, 1181. Ostbahnhof, 1182. Ostbahnhof, 1183. Ostbahnhof, 1184. Ostbahnhof, 1185. Ostbahnhof, 1186. Ostbahnhof, 1187. Ostbahnhof, 1188. Ostbahnhof, 1189. Ostbahnhof, 1190. Ostbahnhof, 1191. Ostbahnhof, 1192. Ostbahnhof,

Zum Kampf im graphischen Gewerbe

Ueber Strategie und Taktik in den Lohnkämpfen der graphischen Berufe

Von Kurt Klüber, Dresden

Die Lohnkämpfe sind nun und noch immer wichtiger als je zuvor, denn es geht nicht mehr um bloße Erhaltung, sondern um Fortschritt. Die Arbeiter müssen sich nicht nur gegen die Ausbeutung wehren, sondern auch gegen die Verdrängung durch die Maschinen. Die Lohnkämpfe sind nun und noch immer wichtiger als je zuvor, denn es geht nicht mehr um bloße Erhaltung, sondern um Fortschritt. Die Arbeiter müssen sich nicht nur gegen die Ausbeutung wehren, sondern auch gegen die Verdrängung durch die Maschinen.

Im graphischen Gewerbe ist die Situation besonders schwierig. Die Arbeiter sind in der Regel schlecht bezahlt und arbeiten unter schlechten Bedingungen. Die Arbeitgeber versuchen, die Löhne zu senken und die Arbeitszeiten zu verlängern. Die Arbeiter müssen sich also nicht nur für höhere Löhne einsetzen, sondern auch für bessere Arbeitsbedingungen.

Die Arbeiter müssen sich also nicht nur für höhere Löhne einsetzen, sondern auch für bessere Arbeitsbedingungen. Die Arbeitgeber versuchen, die Löhne zu senken und die Arbeitszeiten zu verlängern. Die Arbeiter müssen sich also nicht nur für höhere Löhne einsetzen, sondern auch für bessere Arbeitsbedingungen.

Wie wurde der Vertrag vorbereitet und was wurde damit bewirkt?

Der Vertrag wurde durch die Zusammenarbeit der Arbeiter und der Gewerkschaften vorbereitet. Die Arbeiter haben sich organisiert und ihre Forderungen klar formuliert. Die Gewerkschaften haben diese Forderungen durchgesetzt.

Die Arbeiter haben sich organisiert und ihre Forderungen klar formuliert. Die Gewerkschaften haben diese Forderungen durchgesetzt. Die Arbeiter haben sich organisiert und ihre Forderungen klar formuliert. Die Gewerkschaften haben diese Forderungen durchgesetzt.

Die Arbeiter haben sich organisiert und ihre Forderungen klar formuliert. Die Gewerkschaften haben diese Forderungen durchgesetzt. Die Arbeiter haben sich organisiert und ihre Forderungen klar formuliert. Die Gewerkschaften haben diese Forderungen durchgesetzt.

Die Arbeiter müssen sich also nicht nur für höhere Löhne einsetzen, sondern auch für bessere Arbeitsbedingungen. Die Arbeitgeber versuchen, die Löhne zu senken und die Arbeitszeiten zu verlängern. Die Arbeiter müssen sich also nicht nur für höhere Löhne einsetzen, sondern auch für bessere Arbeitsbedingungen.

Die Taktik der ADGB-Führung

Die Taktik der ADGB-Führung ist darauf abgezielt, die Arbeiter zu organisieren und ihre Forderungen durchzusetzen. Die ADGB-Führung hat eine klare Strategie entwickelt, die die Arbeiter zu einem einheitlichen Handeln anleitet.

Die ADGB-Führung hat eine klare Strategie entwickelt, die die Arbeiter zu einem einheitlichen Handeln anleitet. Die ADGB-Führung hat eine klare Strategie entwickelt, die die Arbeiter zu einem einheitlichen Handeln anleitet.

Die Taktik des Vorstandes des Buchdruckerverbandes

Der Vorstand des Buchdruckerverbandes hat eine Taktik entwickelt, die die Arbeiter zu einem einheitlichen Handeln anleitet. Die Taktik des Vorstandes des Buchdruckerverbandes hat eine Taktik entwickelt, die die Arbeiter zu einem einheitlichen Handeln anleitet.



Die Arbeiter müssen sich also nicht nur für höhere Löhne einsetzen, sondern auch für bessere Arbeitsbedingungen. Die Arbeitgeber versuchen, die Löhne zu senken und die Arbeitszeiten zu verlängern. Die Arbeiter müssen sich also nicht nur für höhere Löhne einsetzen, sondern auch für bessere Arbeitsbedingungen.

Die Strategie des Vorstandes des Gewerkschaftsbundes des DDB

Die Strategie des Vorstandes des Gewerkschaftsbundes des DDB ist darauf abgezielt, die Arbeiter zu organisieren und ihre Forderungen durchzusetzen. Die Strategie des Vorstandes des Gewerkschaftsbundes des DDB ist darauf abgezielt, die Arbeiter zu organisieren und ihre Forderungen durchzusetzen.

Was ist zu tun?

Die Arbeiter müssen sich also nicht nur für höhere Löhne einsetzen, sondern auch für bessere Arbeitsbedingungen. Die Arbeitgeber versuchen, die Löhne zu senken und die Arbeitszeiten zu verlängern. Die Arbeiter müssen sich also nicht nur für höhere Löhne einsetzen, sondern auch für bessere Arbeitsbedingungen.

10 Mark Zulage bei halbjährlicher Dauer

Trotz der Schwierigkeiten des Kampfes und der Gefahr der Verdrängung durch die Maschinen, haben die Arbeiter eine Zulage von 10 Mark bei halbjährlicher Dauer erhalten. Trotz der Schwierigkeiten des Kampfes und der Gefahr der Verdrängung durch die Maschinen, haben die Arbeiter eine Zulage von 10 Mark bei halbjährlicher Dauer erhalten.

Rechtlosmachung der Renscheider Metallarbeiter

Die Metallarbeiter in Renscheid sind durch die rechtliche Situation ihrer Gewerkschaft in eine schwierige Lage geraten. Die Metallarbeiter in Renscheid sind durch die rechtliche Situation ihrer Gewerkschaft in eine schwierige Lage geraten.

Dufemann nimmt den ober-schlesischen Schandbruch an!

Der Bergarbeiterverband hat den Schandbruch in Oberschlesien angenommen. Der Bergarbeiterverband hat den Schandbruch in Oberschlesien angenommen.

Passagiere DER III. KLASSE ROMAN VON KURT KLÜBER

Das es dir aber genau so wenig einfallen, der Dede ichob dem zitternden Alfonso sein unheimliches Gesicht unter die Nase, aufzuspringen, bevor ich es gesagt habe. Jeder von uns hat ein Schicksal, das ihm über den Kopf wächst. Das es dir aber genau so wenig einfallen, der Dede ichob dem zitternden Alfonso sein unheimliches Gesicht unter die Nase, aufzuspringen, bevor ich es gesagt habe. Jeder von uns hat ein Schicksal, das ihm über den Kopf wächst.

dem er mit gestäubten Haaren und blüh wie ein Halbgehängter hinter das Haus geküht kam, mit dem er ausgestreckten Fingern unter die Nase gehalten. Er hat noch mehr gebrüllt als auf der Blechtafel, und sein Gesicht ist blauer geworden als ein Himmelsgespinnst. dem er mit gestäubten Haaren und blüh wie ein Halbgehängter hinter das Haus geküht kam, mit dem er ausgestreckten Fingern unter die Nase gehalten. Er hat noch mehr gebrüllt als auf der Blechtafel, und sein Gesicht ist blauer geworden als ein Himmelsgespinnst.

Gelächter an, als wir seine Dickleibigkeit sahen, daß die frommen Seelen erdrossen in die Nebenstrahlen leuchteten, und als er zu uns sprechen wollte, ahrien wir ihn nieder. Gelächter an, als wir seine Dickleibigkeit sahen, daß die frommen Seelen erdrossen in die Nebenstrahlen leuchteten, und als er zu uns sprechen wollte, ahrien wir ihn nieder.

Waren-Einkaufs-Verein Bautzen

e. G. m. b. H.



Früchte-Konserven

aus unserer eigenen, modernen
Konservenfabrik Stendal bieten
wir unseren Mitgliedern zu ganz
besonders billigen Preisen an

Großes Lager in Gemüsekonserven

Mitglieder, deckt Euren Bedarf im eigenen Geschäft

Klemm-Kaffee

aus direkter Einfuhr / Qualität
Niederlagen in ganz Ostachsen

**Arbeiter,
Angestellte
und Beamte**

Sollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschafts-
kongresses, der Genossenschaftslage, des Allgem. freien Ange-
stelltenbundes und des Allgem. Deutschen Beamten-
bundes nur verlassen bei dem eigenen Unternehmen, der

Volksfürsorge
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche
Versicherungsgesellschaft

Querschnitt existiert beim Material besitzenden folgendes die Wohnungs-
politik Dresden-21, Magische 13, über der Arbeit der Volkshilfe
in Hamburg 3. 2im der Winter 28/29

Die neue Großmacht
der Film der Frankfurter Arbeiter-
Olympiade läuft
Sonnabend, den 31. März 1928
im Volkshaus Pirna
Eintrittspreise: Erw. 50 Pf., Schüler,
Jugendl. und Erwerbl. 30 Pf.
Einlaß 19 Uhr Beginn 20 Uhr
Kartell f. Arbeitersport u. Körperpflege, Pirna

**Feld-
Garten-
Blumen-
Samen**
alle Düngemittel
Mittel gegen Schädlinge
Daumwechs / Bast
Haußwald, Pirna, am Markt

Etwas für Sie!
Der neue Schlagertut
2,50, 3,50, 4,50, 6,50 Mk.
M. Dunkel, Pirna, Barbiergasse 9

Fahrradhaus Willy Jost
Pirna, Braustr. 6
empfehl
Herren- u. Damen-Fahrräder
Teilzahlung gestattet - Reparaturen
werden gut und preiswert ausgeführt

Strümpfe
in
Bembergseide
Bism
jede Preislage
jede Farbe

Max Schäfer
Mechanikermaler
Pirna
Schössergasse 7
Größe Auswahl
am Platze!
Kostenl. Unterricht
im Nähen, Sticken
und Stopfen
Kostenlose Liefe-
rung m. Transport
auf nach überall!
Teilzahlungen
schon von 2,50 Mk.
pro Woche an
Reparaturen und
Ersatzteile aller
Fabrikate

Werbt
neue Leser
für die
Arbeiterstimme!

Preiswerte Möbel

Aus eigener Holzwerkstätte
Dreitell. Kaff.-Matratzen v. 19 M. an
besten noch Wunsch in jeder Größe
angefertigt

Chaiselongues
in teils Berg und Stieg v. 33 M. an
Stahl-Einlage-Matratzen v. 9 M. an
Eiserne Bettstellen f. Erw. v. 21 M. an
Eiserne Kinderbettstellen v. 24 M. an
Kleiderchränke, in Glas
und Holzbaum gemalt, v. 53 M. an
Wachstammode mit
Platte..... v. 38 M. an
Nachtschränken mit
Platte..... v. 18,50 M. an
Gehle, Holzbaum poliert,
mit Hochstuhl..... v. 8,50 M. an
Büfett, linnen und außen
Glas..... v. 220 M. an

E. Goldhammer
19 Große Dörlberggasse 19
Eämtliche aufgeführte
Möbel
auch in Vöbtau
Kesselsdorfer Str. 12, Vöden

**Meidet
die Geschäfte**
welche es ablehnen, die
**Arbeiter-
stimme**
für ihre Angebote zu
benutzen. Ihr dient
dadurch unserer Sache
und Euch selbst!

**Maurer,
Zimmerer**
kaufen ihr
Werkzeug
bei
R. A. Schramm
Pirna

„Deutsches Haus“ Philippsdorf
empfiehlt sich an beiden Osterfeiertagen
zur freundlichen Einkehr
An beiden Feiertagen im geräumigen Saal
schneldige Ballmusik
Gute Küche H. Heinsbacher Biere
Jeden Sonnabend und Sonntag wie üblich
Ballmusik / Es ladet freundlichst ein
Der Wirt

ADOLF SCHUSTER
NEUGERSDORF
BEKLEIDUNGSHAUS

täglich Eingang von
Frühjahrs-Neuheiten
Unübertroffene niedrige Preise!

Alle Art
Strumpfwaren
finden Sie in reicher Auswahl bei
Heinrich Schuster
Neugersdorf I. Sa.

Zur Aufklärung!!

Fahrräder für 40, 50 und 60 Mark
wie die Konkurrenz anbietet, führen wir
nicht, weil wir unsere Kundschafften Hals-
und Beinbruch bewahren wollen. Auch
wir bekommen die Fahrräder wagenweise
von unserer Fabrik und führen ein reich-
haltiges Lager von einfachsten, solidesten
bis zum feinsten Luxusmodell mit 3 Jahre
Garantie. Trotz billigster Preise

auch auf Abzahlung, bei sofortiger Kasse 10% Rabatt
**Fahrrad-
fabrik Fahrradhaus Frisch auf**
mit 19 Filialen im Reich

Filiale: **Dresden Könnertstr. 17**
an Wettinerbahnh.

Verlangen Sie unseren Käderkatalog gratis und franko

**Rucksäcke
Sportgürtel
Portemonnaie
Aktentaschen
Leder im Ausschnitt**
E. Scheel
Lederhandlung
Pirna, Breite Str. 25

**Achtung!
Fahrräder**
zu Vortheilhaftesten
Preisen günstigsten
Zahlungs-
bedingungen
**Alfred
Tobianke**
Fahrradhandlung
Copitz
Hochstraße 13

**Die große
Mode
Gestrickte
Kleider**
für
Damen
und
Jungmädchen
vom
einfachsten
bis
elegantesten
in reichhaltigster
Auswahl
und
schönen Farben
empfiehlt

**A^WFRENZEL
PIRMA**
Barbiergasse
20

„Deutsches Haus“ Philippsdorf
empfiehlt sich an beiden Osterfeiertagen
zur freundlichen Einkehr
An beiden Feiertagen im geräumigen Saal
schneldige Ballmusik
Gute Küche H. Heinsbacher Biere
Jeden Sonnabend und Sonntag wie üblich
Ballmusik / Es ladet freundlichst ein
Der Wirt

Ämtliche Bekanntmachungen
— Heidenau —
Straßenpererrung in Heidenau.
Wegen vorzunehmender Pfahlarbeiten wird die Güter-
bahnhof- und Großlagar Straße von der Feldstraße bis zur
Sportler Straße bis auf weiteres gesperrt.
Der Verkehr hat über die Sportler Straße nach der Dres-
den-Witauer Staatsstraße zu erfolgen.
Heidenau, den 27. März 1928. Der Stadtrat.

— Struppen —
Straßenpererrung.
Die Bahnhofstraße in Struppen von der Hauptstraße bis
zum Rittergutsweg Kleinstruppen wird wegen Verhinderung für
allen Fahrverkehr vom 30. März bis mit 1. April d. J. gesperrt.
Struppen, am 27. März 1928. Der Gemeinderat.

— Ottendorf-Oerßig —
Freitag den 30. März 1928, abends 8 Uhr, öffentliche Ge-
meinderordnetenung.

Alle
Lebensmittel
äußerst billig!
Fritz Leuschke
Pirna-Copitz
Pillnitzer Str. 11

Biere
betert im Haus und
Kantinen
Kurt Noack
Gohndischer Platz

**Wundschürzen
für Frauen und Kinder
Tegellschürzen
Saugeschürzen
Staub Klinge,
Dresden, Könnert Str. 17**

**Gasthaus
Altscheila
Meißen**
Mit sich zur Einkehr
besonders empfohlen
Angel-Gesellschaftsleiter
Max Lohsch und Frau

**Rest. Wartburg
Meißen**
Vorzugsrestaurant
besten zu finden
empfehlen! Zierische
Dienstleistung nach Art
Hofburg, Griebemann
und Frau

**Gasstätte
Zur Krone
Meißen**
Lalstraße 13
Nähtisch mit besten
maschinen. Ang. Ver-
einigung nach Art.
Güte, Bekanntheit und Preis.
80° Ertragsklasse em
Nähmaschinen
danzische Garne, alle
Arten, kleine Wochen-
zeiten. Näh. art. A. D. 100
Tischdecken Dresden,
Jubileestraße

**Orig. Marine-Hosen,
blaustratzen, schwarze
Qualität 15 — 12,50
Orig. Marine-Über-
zieher, blau 15 — 20 —
Orig. Marine-Hemden
blau, reine Wolle 9,75
Orig. Marine-Arbeits-
päckchen Blau und
Blau, grau und blau,
Cipet, starke Qual. 9,25
Orig. Marine-Arbeits-
päckch. (Blau u. Blau),
weiß, Polster, 13,25
Blau Marine-Tuche,
beste Qualitäten
verendet nach all. Plätzen**

**Johann
Gutsmann,**
Hof, Fährische Str. 23
(neben dem Seemannshaus)
Ausstattungsgeschäft
für Marine u. Seeleute
Geiländer, 1902

Die
neuesten
**Kinder-
Kleider**
in
gestrickt
und allen
Stoffarten

**Kinder-
Mäntel**

**Kopf-
bedeckungen**
empfiehlt

**A^WFRENZEL
PIRMA**
Barbiergasse
20

**Festtags-
kaffee
Frucht-
Konserven**
für die Feiertage
von
Wilhelm Weigert
Pirna, Barbiergasse 3

Billig! Modern!
Gut!
**Damen-,
Herren-
und Kinder-
bekleidung**
bei
G. Jul. Röhrig,
Neugersdorf

Seefische, Räucherware, Fischkonserven billig und gut / Dresdner Fischhallen

Wobergasse 17, Tel. 21031
20735, 11115 / 31111; Kessels-
dorfer Straße 41, Tel. 27315